

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 10 (1854)

Artikel: Johannes von Schwanden, Abt in Einsiedeln, und seine Zeit : besungen
von Meister Rudolph von Randegg

Autor: Morel, Gallus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B.

Johannes von Schwanden, Abt in Einsiedeln, und seine Zeit;

besungen von Meister Rudolph von Radegg.

Aus einer einzigen Handschrift des XV. Jahrh. herausgegeben von
P. Gallus Morel, Mitglied des histor. Vereins der 5 Orte.

Die Herausgabe dieses von Vielen schon angeführten und benützten, doch im Ganzen bisher ungedruckten Gedichtes, möchte von verschiedener Seite Tadel erfahren, da der Hauptinhalt desselben den für die alten Schwyger unrühmlichen Ueberfall des Klosters Einsiedeln im Jahre 1314, erzählt. Wir stellen daher gleich an die Spitze dieser Einleitung die Worte unsers Christoph Hartmann, mit denen derselbe seinen fast vollständigen Auszug von Radeggs Gedicht, in den Jahrbüchern Einsiedelns ¹⁾ beschließt. „Captivitate hanc, sagt er, suam et reliquorum, sacræque Heremi vastitudinem, duobus libris, versu haut contemnendo, ut tum poetarum captus erat, scripsit Rudolfus, juventutis doctor, locupletius, ex quibus hæc pauca in summam collegimus, tradidimusque, nullius ad injuriam aut infamiam, sed gestorum memoriæ, simul ut quid bella et dissidia audeant patrentque magis innotescat, et quæ rursus ex pace et amicitia oriantur bona et emolumenta: Quando haut minus fortes, et cordatos protectores jam Heremitæ Suitenses experiantur, quam tunc habuerunt hostes et persecutores.“

Es ist in diesen Worten schon Vieles gesagt, was wir bei Herausgabe dieses Gedichtes auf dem Herzen haben. Der geschichtliche Theil desselben ist durch Hartmann und andre schon größten-

¹⁾ S. 287—293.

theils bekannt gemacht; und wir wollen hier auch über die Veranlassung, nämlich über den berühmten Markenstreit zwischen Schwyz und dem Kloster Einsiedeln uns nicht weiter ergehen. Die richtigste und gründlichste Auffassung desselben findet sich in Kopps Gesch. der eidgen. Bünde ¹⁾. Daß es bei diesem Streite recht menschlich zugieng, läßt sich nun einmal nicht mehr verbergen, und eben so wenig, daß E. Tschudi in seiner Chronik das Verfahren der Schwyzer allzusehr beschönigte. Was hätte die Geschichte noch zu erzählen, wenn sie nicht auch von Irrthum und Schwäche der Menschen berichten dürfte. Was namentlich unsre schweizerischen Bergvölker in Kriegszeiten oft für Gräuel vrrübt, ist ohnehin sattsam bekannt, und wenn man da oft mit dem heiligen Carl rufen möchte: oh che cattiva gente! so muß man auch mit demselben rufen: oh che buona gente! Das Gedicht Radeggs ist aber auch für die Culturgeschichte des Mittelalters in unsern Gegenden merkwürdig, und wir erfahren aus demselben Manches, was keine Urkunde und keine Chronik berichtet. Ebenso ist es auch ein litterarisches Denkmal aus einer Gegend und einer Zeit, die sonst dergleichen wenige aufzuweisen hat. Ein in Einsiedeln zur Zeit der Entstehung des Schweizerbundes verfaßtes lateinisches Gedicht ist schon an sich merkwürdig; doppelt merkwürdig aber, weil es nicht ganz ohne poetischen Gehalt ist, und namentlich Spuren eines köstlichen Humors trägt, der zu dem tragischen Inhalt vortrefflich paßt.

Die Handschrift, die einzige alte, in welcher uns die Gesta Johannis de Schwanden aufbewahrt sind, befindet sich im Klosterarchiv von Einsiedeln, und ist angeführt in meinen Einsiedler-Regesten beim J. 1444, in welchem sie geschrieben wurde. ²⁾ Der Schreiber war ein gewisser Johannes Hächinger von Rheinfelden. Dies ergibt sich aus der Vergleichung mit einer andern Einsiedlerhandschrift, die ein ebenfalls ungedrucktes Gedicht des Burkard, Schulmeisters in Constanx, über kirchliche Zeitrechnung enthält, ³⁾

¹⁾ Bd. II. S. 311 und folg.

²⁾ Am Schluß des Gedichtes heißt es: *Explicit capella heremitana Anno dni. M. CCC. XLIII proxima die post dedicationem ipsius ecclesiae.* Angenommen, daß diese, wie jetzt, den 14. Herbstm. gefeiert wurde, so wäre also hier der 15. Herbstmonat gemeint.

³⁾ *Burkardi, rectoris scholarum Constantiae, Instructio Parochorum de compoto ecclesiastico, cum commentario*, geschrieben 1436. Das Gedicht enthält recht schöne Stellen, wie z. B. die Schilderung der XII Monate.

und in den Schriftzügen ganz dem Codex des Radegg gleicht. Dieser Codex ist in klein Octav auf Papier geschrieben. Von den 169 Blättern sind das erste und die acht letzten unbeschrieben. Auf der Stirnseite des dritten Blattes stehen folgende Verse:

Bis septingentis quadraginta quoque tribus
 Annis in festo Magdalenæ memor esto,
 Quo Thuricenses falso certamine cesi.
 Ad sanctum Jacobum dum ibi forisque murum
 Per Cruces rubeas Suitensi crimine sumptas,
 Qui Jacobus retulit vindictam criminis huius
 Extra Basiliam revoluta temporis anno
 Vicesimo sexto Augusti Mercurioque
 Cum sua capella perierunt milia plura.
 Gentibus ex istis nobilium manibus unctis.
 Hoc legas vere fatum quinto Jeremie
 Dum Dominus gentem robustam fert venientem.

Eine gleichzeitige Bestätigung der später oft ausgesprochenen Ansicht, es sei die Schlacht bei St. Jakob an der Aare ein Strafgericht Gottes gewesen. Dann wird beigelegt:

Ex vaticinio narratur ordine pleno
 Quod citto subeant et rem cum nomine perdant
 Congrue Suitenses arta valle residentes.

Auf der Rückseite von Blatt 3 beginnt der Text des Gedichtes, und diesem ist nach kleinern oder größern Abschnitten ein lateinischer Commentar beigelegt, aus welchem aber für Geschichte sehr wenig zu entnehmen ist, indem er sich meistens nur auf rhetorische Erläuterungen beschränkt. Das wenige Brauchbare werden wir gehörigen Orts dem Texte des Gedichtes beifügen. Der Verfasser des Commentars ist uns völlig unbekannt, und da dieser meistens nur den Text des Gedichtes mit andern Worten gibt, und viel auf Poetik und Rhetorik hinweist, sollte man fast glauben, das Gedicht sei in der Schule erklärt worden. Die Schriftzüge sind fett und kräftig, doch nicht elegant, und durch unzählige Abkürzungen ist das Lesen bedeutend erschwert. ¹⁾

¹⁾ Siehe eine getreue Nachbildung der merkwürdigen Handschrift in der artistischen Beilage No. 5.

Ist nun auch diese mehr als ein Jahrhundert nach Radegg gefertigte Abschrift das einzige alte Dokument des Gedichtes, so finde ich doch keinen Grund an der Richtigkeit und Originalität des Textes zu zweifeln, vielmehr bestimmen mich innere und äußere Gründe zur Genüge, die Richtigkeit anzunehmen, wobei ich nur darauf deute, wie der historische Inhalt des Gedichtes mit der urkundlichen Geschichte übereinstimmt. Wir haben aber auch einen äußern Grund von der Existenz der Urschrift, aus welcher nämlich der bekannte Chorherr Felix Hemmerli in seinem Dialog gegen die Schwyzer einige Verse anführt, und dabei bemerkt, „er habe das aus einem uralten und vor Alter fast zerstörten, auch wegen den alten Schriftzügen schwerzulesenden Buche genommen.“¹⁾ Da nun Hemmerli eben um die Zeit schrieb, da unsre Abschrift der Gesta genommen wurde, so muß das uralte von ihm erwähnte Büchlein nothwendig wenigstens in die erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts fallen.

Der Titel des Gedichtes heißt laut der Schlusschrift: Cappella Heremitarum die Einsiedler-Kapelle. Eine spätere Hand aber schreibt auf Blatt 1. Liber . . . dictus Gesta Johannis abbatis Heremitarum. Die erstere Benennung ist zu undeutlich, und die letztere paßt nur auf den ersten Theil des Gedichtes. Dieses zerfällt nämlich in vier Theile, deren erster das Lob des Gotteshauses, das zweite das Lob des Abtes beschreibt und mit einem Lob der damaligen sieben Kapitularen von Einsiedeln schließt. Diese Zahl veranlaßt den Dichter, mit großem Aufwand von Erudition fast das ganze dritte Buch, aus etwa 500 Versen bestehend, mit dem Preise der heiligen Siebenzahl anzufüllen. Der vierte Theil endlich erzählt, wie die Schwyzer in der Nacht auf Epiphanie 1314 das Kloster Einsiedeln überfielen, und was sich ferner an diesen Ueberfall anschließt. Daß besonders in diesem Theile die Farben von unserm Schulmeister etwas stark aufgetragen wurden, ist ihm, als Mitgefangenen, kaum zu verargen; doch führt er auch Einiges an, was zum Lobe seiner Feinde, so wie

¹⁾ „Haec et alia . . . nuper reperi antiquissimis historiis metricè et prosayce notabiliter aannotata: Unde similiter quodam vetustissimo, vetustate quasi consumpto, antiquata littera mihi difficulter perlustranda, reperio volumine sive libello hec metra quæ sequuntur, pentametro et exámetro ritu subtiliter mixtim conscripta.“ (Thesaur. hist. helv. I. p. 3.)

Anderes, was zum Tadel der Klosterbewohner gereicht, woraus auf Unpartheilichkeit im Ganzen zu schliessen ist. Er selbst rühmt sich dieser Unpartheilichkeit ¹⁾ und erklärt, es soll die Metapher, die Periphrasis, die Hyperbel und das Hyperbaton von diesem Werke fern bleiben, aus welchem allein die Wahrheit hervorleuchten soll. „Nichts, so sagt er, ist hier erdichtet, daher auch das Carmen keines Schleiers bedarf. So wie die Sache geschehen, so schreibe ich sie, und so soll sie gelesen werden.“ Insoweit gehört auch dies Gedicht zu den vielen in Versen geschriebnen mittelalterlichen Chroniken, die in ihrer Treuerzigkeit zuverlässiger sind, als manche moderne in Prosa geschriebene Geschichtswerke.

Was über den Verfasser, den Magister Rudolf von Verschiedenen bisher geschrieben wurde, ist sehr widersprechend, und wir wollen uns bei diesen Widersprüchen nicht aufhalten, sondern einfach das Ergebniß unserer Forschung mittheilen. Rudolf stammte aus der Familie der Edeln von Radegg oder Radef. Daß sie Freie waren, ergibt sich aus einer Urkunde von 1302 ²⁾, welche ein Heinrich, „Nobilis de Radegge“ bestiegelt. Stumpf nennt sie Edelfnechte, und beschreibt die Lage ihres Schlosses so: ³⁾ „Ob Altentüffen ze vorderist auf der egf des Bergs Irchel zwüschen Hohen-
tüssen, Hintertüssen und Ebersberg ligt in der Aesche, zerstört die Beste Radegf, hat Edelfnecht gehept, sind auch abgestorben.“ Dieses Radegg am Irchel kommt auf den ältesten Karten von Rheinau zwischen Lützen und Schellenberg vor. Von Radegg ist keine Spur mehr, von den beiden andern sind noch Reste übrig. Von einem andern Radegg aber zwischen Neufirch und Zestetten sollten nach Bander-Neer ⁴⁾ Trümmer übrig stehen, die aber jetzt auch nicht mehr gefunden werden. Dagegen stehen Trümmer eines Schlosses auf dem Gipfel eines Berges im Wangenthal, westlich von Neufirch und Zestetten, von denen die Leute der Umgegend sagen, das Schloß sei von den Edeln von Fulach bewohnt gewesen, etwas östlich aber sei ehemals ein Dorf gestanden, das Radegg geheissen

¹⁾ Vergleiche die Schlußverse des vierten Buches.

²⁾ Bei Zapf: *Anecdota* II. 493.

³⁾ Chron. B. V. R. 36.

⁴⁾ *Millenarium Rhenaugiense* Ms.

habe, von dem jetzt noch die dortigen Güter die Radegger heißen. ¹⁾

Die Edeln von Radegg nun waren Bürger von Schaffhausen, wo auch noch ein alter Thurm der Radegger stehen soll. Ihr Wap-
pen war ein zerbrochenes Rad. ²⁾ Das Siegel hängt an der äl-
testen uns bekannten Urkunde eines Radeggs, laut welcher Heinrich
Schade von Radegg der Alte, dem Abt von Einsiedeln, Heinrich v.
Güttingen, den Zehend zu Eschenz aufgiebt. Diese Urkunde ist v.
17. Herbstm. 1291 datirt. In einer Urkunde vom J. 1299 finden
wir den Rudolf Radegger von Niedernflach, Chuonrads Sohn ge-
nannt. ³⁾ War dieser Chuonrad vielleicht ein Sohn oder Bruder
des genannten Heinrich; jedenfalls war er der Vater unsers Ma-
gisters Rudolf. Dieser vergab nämlich im Jahre 1327 an das
Kloster Rheinau sein Haus und den dabeiliegenden Garten, auf
welchem bereits gewisse Lasten gegen das Kloster haften, und er-
wähnt darin seinen Vater Rudolf, der ebenfalls früher schon etwas
zu Gunsten von Rheinau gestiftet hatte. ⁴⁾

Von andern Mitgliedern der Familie finden wir erwähnt die
Edeln Hans und Hug im Jahre 1287. Im Jahre 1300 abermals
einen Hug; 1339 dessen Tochter Anna, vermählt mit Peter von Hü-
nberg; ⁵⁾ ferner eine Anna von Radegg als Klosterfrau in Frau-
enthal ⁶⁾. Frau Adelheid von Radegg hatte vor und nach 1358
zur Ehe den Edeln Herman von Breitenlandenber, Ritter, Herr
zu Werdegg. ⁷⁾

¹⁾ In den ausführlichen badischen Karten heisst diese Hochebene Rothegg, was leicht aus Radegg entstehen konnte, wie in ähnlicher Weise der f. g. Radhof bei Rheinau vom Volke Rothhof genannt wird. Auch der Verfasser der „merkwl. Begebenheiten“ von Schaffhausen B. I. S. 42. verlegt die Burg der Radegger in's Wangenthal, in die Nähe v. Zestetten. (Mittheilung des H. P. Leodegar Zneichen in Rheinau)

²⁾ Siehe artistische Beil. No. 6.

³⁾ Urf. Bülach. 1299, 6 Idus maji, in den Archiven von Zürich, und ab-
schriftl. in den Zurlaubischen Sammlungen. (Monument. helv. Tig. T.
17. p. 110.)

⁴⁾ Die Urkunde Einsiedeln 1327, den 11. Herbstm. geben wir als Anhang.

⁵⁾ Werdmüller Memor. tigurina.

⁶⁾ Nekrolog von Frauenthal. Ms.

⁷⁾ Werdmüller a. a. D.

Unser Magister war im Kloster Rheinau erzogen, und nennt sich selbst *Rinagiensis alumnus* ¹⁾, und kam, wir wissen nicht wann, aber vor 1314, als Rektor der Schule nach Einsiedeln, wo er wenigstens noch im Jahre 1327 in dieser Eigenschaft verweilte, wie sich aus der angeführten Urkunde von diesem Jahre ergibt. Er war weder Rheinau's noch Einsiedelns Conventual, sondern einfacher Kleriker, ja, wenigstens zur Zeit des Ubersaßs, nicht einmal Priester, was ich daraus schließe, daß nach seinem Berichte die gefangenen „ehrwürdigen Priester“ einen Theil der Reise nach Schwyz zu Pferde machen durften, während die andern, worunter er auch sich zählt, zu Fuße giengen. Er legt sich den einfachen Titel *rector puerorum* ²⁾ bei, oder *Doctor puerorum* ³⁾ scheint aber dennoch von Abt Johannes von Schwanden vielfach ausgezeichnet worden zu sein, wie er denn auch die größte Dankbarkeit gegen diesen an den Tag legt, ⁴⁾ und rühmt, wie derselbe seine Diener und Angestellte mit Gaben überhäufe. Wir haben auch noch andere Spuren, daß die Aebte von Einsiedeln ihre Scholastici mit Auszeichnung behandelten. So bezeugt der Scholasticus Heinrich in einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1298, daß er vom Kloster Einsiedeln im Laufe sehr vieler Jahre mit aller Liebe und gleichsam väterlicher Güte behandelt, und an Vermögen und Ehre gefördert worden sei. ⁵⁾

Daß auch Rudolf den Titel *Scholasticus* hatte, sehen wir aus der Note, welche in einem Einsiedler-Missale des XII. Jahrhunderts von einer Hand des XIV. beigelegt wurde, und lautet: *Ista sequentia cantatur de S. Meginrado . . . sed magister Ruodolfus de Radek, scolasticus huius loci, composuit propriam quæ incipit:*

Nunc devota
Silva tota
Tenebrosa
Sit iocosa
Per festam victoriam.

¹⁾ Gesta III. §. 34.

²⁾ B. III. §. 2.

³⁾ B. IV. §. 22.

⁴⁾ Vgl. z. B. den Schluß des Gedichtes.

⁵⁾ Aus Versehen in den Regesten von Einsiedeln übergangen. Ein *H. notarius heremitarum*, der in der Urkunde vom 14. März 1282 als Zeuge erscheint, ist wohl die gleiche Person wie der *Scholasticus*. (Einsf. Regesten No. 104.)

Der übrige Theil dieses Hymnus ist leider verloren; diesem An-
hange desselben aber sind auch die Musikennoten in Neumen beigege-
ben. So sehen wir, beiläufig gesagt, in Rudolf auch einen Dich-
ter von Kirchenhymnen.

Ueber das Amt und die Stellung der Scholastici im Mit-
telalter wäre Vieles zu sagen und zu erörtern; denn es herrscht
über diesen Punkt noch große Begriffsverwirrung, und das Wort
wird auch bei den alten Schriftstellern in sehr verschiedener Bedeu-
tung genommen. ¹⁾ Immer jedoch ist an dieses Amt der Begriff
von Unterricht geknüpft, und so lange die Wissenschaft in den Klö-
stern blühte, wurden natürlich auch die Scholastici aus der Zahl
der Mönche genommen, und die Geschichte hat uns eine Unzahl
von Namen solcher Lehrer aufbewahrt, die sich in den verschiede-
sten Fächern auszeichneten. Hatte ein Kloster Mangel an eigenen
gelehrten Männern, so wurden solche aus andern Klöstern berufen.
So lehrte Sigbert von Gemblours lange zu St. Vinzenz in Metz,
Strabo von Fulda in Hirsfeld, Notker von St. Gallen in Stablo,
Albinus aus England in Fulda, Milo von St. Amand in Corvey,
andere in andern Klöstern.

Fehlte es an gelehrten Mönchen überhaupt, so wurden auch
Weltpriester oder Cleriker als Lehrer angestellt, wie denn schon Pi-
pin und Carl der Große solche aus Griechenland kommen ließen. ²⁾
War dies schon in so früher Zeit der Fall, so geschah es weit häu-
figer noch, als schon im XII. und mehr noch im XIII. und XIV.
Jahrhundert die Klöster in Zerfall geriethen, und wir finden in den
Reform-Statuten der Benediktiner-Äbte, die sich während dem Con-
cil von Constanz in Petershausen versammelten, eine Bestimmung,
es soll jedes Kloster einen Lehrer für seine jungen Mitglieder an-
stellen und gehörig besolden, was eben nur auf fremde
Scholastici deutet. ³⁾

In großen Klöstern, wie S. Gallen, Fulda, Fleury war die
schola eine externa und interna; in Einsiedeln war dies wohl nie

¹⁾ Vgl. Ducange, Glossarium, voce Scholasticus, Schola, Scholaris, puer.,
und Ziegelbauer Hist. litt. O. S. B. Tom I.

²⁾ Ziegelbauer a. a. O.

³⁾ Aus einer fast gleichzeitigen Handschrift.

der Fall, und man begnügte sich mit der schola interna, deren Schüler pueri oder infantes hießen. Diese pueri bildeten gleichsam den Pflanzgarten des Klosters, und waren, wie z. B. in Einsiedeln, nur aus dem hohen Adel genommen; daher ihr Lehrer, der Scholasticus, immerhin einen ehrenvollen Posten hatte. Uebrigens wird auch das Wort pueri im Mittelalter in gar verschiedenem Sinne genommen, und zuweilen erscheinen die pueri sogar als Zeugen, woraus sich ergibt, daß dieses Wort nicht sowohl auf das Alter, als auf eine gewisse Stellung in der klösterlichen Hierarchie anzuwenden ist. ¹⁾

Einsiedeln hatte wie andere Klöster seine pueri oder infantes und seine scholastici. Von letztern finde ich neben unserm Rudolf von Radegg und dem oben genannten Heinrich noch einen andern Rudolf, der mehrmals als Zeuge in den Urkunden erwähnt ist; so in den Urkunden von Abt Anselm aus den Jahren 1244, 1249, u. 1251; in einer Urkunde von St. Gallen von 1257. 3. Non. Febr., und in andern Einsiedler-Urkunden vom 11. Hornig., und 1. Winterm. 1259, und vom 7. April 1261. ²⁾ Diesem Rudolf scheint der erwähnte Heinrich, und diesem unser Rudolf von Radegg gefolgt zu sein. Im alten Todtenbuch von Wurmsbach stehen beim 2. Dez. die Worte: „der Schulmeister von Reisdlen.“ Ob auf einen von diesen Dreien, und auf welchen diese Worte passen, ist nicht zu ermitteln.

Von Rudolf von Radegg wissen wir noch, daß er ein Eigemann des Grafen von Habsburg, Herrn zu Raperswil, war, denn Rudolf nennt in seinem Schreiben an die Schwyzer, worin er auf Freiegebung der gefangenen Einsiedler dringt, „sunderlich auch Meister Rudolf den Schulmeister, der uns von eigenschaft anhöret.“ ³⁾ Es fehlt nicht an andern ähnlichen Beispielen, daß Leute von geringerem Adel Eigenleute der Reichsfreien waren. Die Habsburger waren Schirmvögte von Rheinau, was das Verhältniß Radeggs

¹⁾ Puer scholasticus olim designabatur qui in cœnobio pro vita monastica disponebatur et studiis humanioribus aut etiam theologicis operam dabat. (Ducange l. c.)

²⁾ Regesten v. Pfäfers, Nro. 76. Einsiedler Regesten Nro. 70. 79. 81. 84.

³⁾ Urk. 12 März 1314 bei Ischudi und Hergott. (Vgl. Regesten von Einsiedeln Nro. 189.)

zu diesem Hause erklärlicher macht. Auch der Freiherr Eütold von Regensberg verwendete sich übrigens für die Befreiung des gefangenen Schulmeisters.

Die wissenschaftliche Bildung Rudolfs betreffend, müssen wir dieselbe nicht nach jetzigem Stande der Wissenschaften, sondern nach dem damaligen, d. h. nach dem zu Anfang des XIV. Jahrhunderts erscheinenden beurtheilen. Wir dürfen nicht so wohl darauf sehen, was ihm mangelt, sondern auf das, was er besitzt, und das ist im Vergleiche mit dem, was uns aus jener Zeit und aus unsern hochdeutschen Landen an wissenschaftlichen und poetischen Denkmälern übrig ist, gewiß nicht ganz zu verachten.

Der Form nach ist das Gedicht unsers Rectors allerdings nicht klassisch; es sind zum Theil s. g. leoninische Verse, die jedoch für den Kenner des Mittelalters einen eigenen Reiz haben, weil in ihnen der germanische und moderne Reim, mit der antiken Sylbenmessung verbunden ist. Hier paßt auch diese naive Form vortrefflich zu dem humoristischen Inhalt. Zuweilen versteigt sich die Begeisterung des Dichters in die Region des Ueberschwenglichen oder der Schwulst, und den größten Anlauf in diese Region nimmt er in dem erwähnten zweiten Buch, das fast ausschließlich von der Siebenzahl handelt.

Dem Inhalt nach finden wir, daß der Poet eine nicht geringe Gabe der Darstellung besitzt. Eine nächtliche Ueberrumpelung voll Graus und Verwirrung klar und sichtlich darzustellen, war keine geringe Aufgabe. Der Leser wird aber finden, daß sie gut gelöst ist. Das Interesse steigert sich fortwährend, zumal im vierten Buch als dem Hauptabschnitte des Gedichtes. Die Hauptparthien treten hervor, die Erzählung ist rasch und lebendig, die Charaktere sind gut gezeichnet, und der entschlossene Messner Eberhard, der fromme, milde Kaplan Johannes, vom Helden des Gedichtes, dem Abt Johannes nicht zu reden, sind naturfrische, plastische Gestalten, die jedem modernen Gedichte Ehre machen dürften. Offenbar hatte Rudolf bei solchen Charakteren, sowie bei manchen Schilderungen die alten Dichter, vermuthlich am meisten Virgil vor Augen.

Der anziehendste Charakter ist aber wohl der des Dichters selbst, der ja auch als handelnde oder vielmehr leidende Person auftritt. Diese Reizbarkeit des Gemüthes, die von Allem stark angeregt wird, diese Anhänglichkeit an seinen Patron, den er als seinen Mecänas zu den Sternen erhebt, der schreckliche Ingrim gegen die Schwyzer,

der Jammer bei der Wanderung in die Gefangenschaft, und der Jubel bei Erlösung aus derselben, vor allem die innige kindliche Frömmigkeit, und daher der Kummer über Entweihung der heiligen Festzeit und des heiligen Ortes, das Alles läßt uns tiefe Blicke in das Gemüth des Dichters werfen.

Ueber die Grundsätze, die wir bei der Herausgabe befolgten, bemerken wir bloß, daß wir einen diplomatisch genauen Text der einzigen uns bekannten Handschrift zu geben suchten, und nur dann Verbesserungen anbrachten, wo der Schreiber offenbar geirrt hatte. Eine kritische Bearbeitung des Textes erforderte genaue Kenntniß nicht sowohl der antiken als der mittelalterlichen Poesie.

Zur Erläuterung fügen wir dem Texte zuweilen Anmerkungen bei, die den meisten Lesern nicht unwillkommen sein werden, und die sich mehrentheils auf wenig oder gar nicht bekannte Akten und Urkunden unsers Archives stützen. Möge der historische Verein der fünf Orte diese Gabe wohlwollend aufnehmen und mit Nachsicht beurtheilen!

Præfatio Authoris.

1 Ut locus est captus Heremitanus, simul ejus
Incola, fert animus dicere, Musa refer.

Sed prius unde locus tam famosus teneatur,
Operibus miris carmina nostra docent. ¹⁾

5 Ut locus iste situ super alta cacumina montis
Tollitur, ipsius laus ita summa petit.

Ecce Monasteria quædam decorata feruntur
Reliquiis, quædam regia sceptrâ levant.

Hoc simul his gaudet, sed consecratio verbi

10 Angelica super hoc nomen habere facit. ²⁾

¹⁾ Der Eingang führt den Leser gleich in medias res, der Hauptgegenstand des Gedichtes wird angekündet und sodann die Beschreibung des Schauplatzes vorangestellt.

²⁾ Dieses Zeugniß von der Engelweihe, die weiter unten weitläufig erzählt wird, ist eines der ältesten und wichtigsten, das wir besitzen. Die in der Einsiedler-Chronik so oft angeführte Handschrift von Georg Schedel von Gengenbach ist um etwa siebenzig Jahre jünger. Aber auch diese Verse 11—16 sind in: *Chronique d'Einsiedlen* (Einsiedeln 1787.) dreimal angeführt. Dasselbst finden sich mehrere historische Beweise für das Alter der Wallfahrt nach Meinradszell.

- O pia Virgo! fuit hæc consecratio templi
 Facta tibi, nobis crescat ut inde salus!
 Te Peregrinus ibi colit, advena quæritat, æger ¹⁾
 Invocat, et validus Te veneratur ibi.
- 15 Tu justis auges virtutes, tu sceleratis
 Diminuis pœnas, gratia cuique patet.
 Interpellatrix merito cunctis vocitaris,
 Nam Deus est mundo, te mediante, datus.
 Humanæ carnis divinus surculus auri
- 20 Instillat; Deus hinc verus homoque datur.
 Humanum truncum Deitatis plantula captat,
 Naturaliter hinc fructus utrumque sapit.
 Humanus truncus sterilis fuit, ac sibi planta
 Præbuit humorem, fructiferumque dedit.
- 25 O quam laudanda plantatio, quamque colendus
 fructus, ubi Deus est plantula, truncus homo!
 Angelicis dictis tu credula, virgo Maria,
 Concipis, et gravida, Virgo pudica, daris.
 Tu natum, patremque tuum Virgo genuisti,
- 30 Quod natura stupet, Philosophia pavet!
 Es Christi mater hominumque, sed hunc genuisti
 Terris, his autem cælica regna paris.
 O pia Virgo sacra, laudanda, colenda, benigna,
 Mitis, adoranda, casta, pudica parens!
- 35 Viscera melliflua, solitæ pietatis adoro,
 Et genibus flexis supplici corde precor.
 Ut mihi digneris fluctu mundi tribulato,
 Ne demergar ibi, ferre salutis opem:
 Ne demergar ibi, mater pia, porrige dextram,
- 40 Dextram quæ miseros servat ab hoste reos;
 Præsidioque tuo sim tutus mortis in hora
 Effice, pax sancta sit requiesque mihi!

¹⁾ Daß schon damals viele Wallfahrter und zwar in Prozession nach Einsiedeln kamen, ergiebt sich auch aus dem gleichzeitigen Klagerudel, welchen das Kloster gegen Schwyz dem Schiedsgericht in Zürich eingab; denn eine der Gewaltthaten geschah, als „die Pantlûte von Swiz kamen gen Einsiedeln mit dem Chrûce.“

Carminis istius quoque da ne subruar unda,
 Nam me paupertas artis ad ima trahit:
 45 Et merito debes mihi felicem dare portum,
 Carmen nam præsens hic tua templa canit.

LIBER I.

De Reverentia et Fundatione Loci Heremitani.

Silva fuit quondam, nunc est excisa, vocata ¹⁾
 A tenebris, arbor nam sibi densa fuit;
 Antiquis Heremus illic fuit, ac Heremitæ,
 50 Hinc Heremitanus dicitur ille locus. ²⁾
 Qui locus est monte retro clausus sinuoso,
 Contiguus prato, qui tamen ante patet.
 Monticulo modico prati sit dextera cincta,
 Excedit terras altera parsque sui.
 55 Hac Heremo quondam fuerat plantatio facta
 Templi Claustralis Ordinis ecce nigri. ³⁾
 Prærogat hoc Cæsar dynastia propriisque ⁴⁾
 Rebus ditavit, pluraque dona dedit.
 Excellentiva sunt hic fons atque capeila,
 60 Per quam fama loci semper ubique volat.
 Ista capella fuit fundata per Anachoretas, ⁵⁾
 Artem murandi qui didicere parum;
 Simplicem sed modulo cæmentum saxaque muro
 Amussim præter composuere simul.

¹⁾ Eine ähnliche poetische, aber bedeutend ältere Beschreibung von Einsiedeln giebt ein gewisser Adam Monachus, aus welcher einige Verse in der *Chronique d'Einsidlen* II. 52. angeführt sind.

²⁾ *Ad Heremitas*, ze den Einsiedeln. Der deutsche Name erscheint zu erstenmal in der Urkunde Heinrichs des vierten, Augsburg 25 Mai 1073. „*In monasterio . . quod solitarium vocatur, vulgo Einsidelen.*“ Früher hieß es meistens *Meginrates cella*.

³⁾ Im Mittelalter hießen die Benediktiner gewöhnlich *monachi nigri*.

⁴⁾ Die Vergabungsbriefe sind bei Hartmann gedruckt.

⁵⁾ Das *Anachoretas* erklärt der Commentar „*ab ana, quod est sursum, et cor et rego regis, quasi sursum cor regens ad deum.*“

- 65 O Constantia! Pontificem, Patrem reverendum,
 Sanctum Cuonradum mittis ad ipsa loca,
 Qui venit prædictam consecrare capellam.
 Sed cum surrexit fundere nocte preces,
 Auribus audivit una cum fratribus ipse
- 70 Angelicos cantus uraniaque poli;
 Qualem cantum templi consecratio poscit.
 Omnibus his visis obstupere simul.
 O quam felices aures, quæ corpore dignæ
 Sunt in terreno carmen adire poli!
- 75 Crastina lux aderat, Pater ipse prodire negabat
 Mane, sed in medium permanet usque diem.
 Tandem vincitur exaudire preces Sociorum,
 Officium sacrum rite subire parans.
 Vox divina sonans: Cessa Frater, sibi dixit,
- 80 Ac iterat clara voce bis atque semel.
 Hæc vox auditur, cuncti mirantur, ad ipsum
 Pontificem mentes tendere quisque cupit.
 Hæc est, Præsul ait, manibus sacrata Capella
 Angelicis, agitur gloria lausque Deo.
- 85 Una voce simul tunc dicitur, hoc fore factum
 Ut mortalibus hinc esset adaucta salus.
 Antistes simul et populus mirans remeavit,
 Cœpit et ad propria pergere quisque sua.
 Hinc ad Apostolicam Præsul petit ire Cathedram, ¹⁾
- 90 Cuncta prout gesta sunt, reserare volens.
 Sic iter aggreditur, Romam venit, ingrediturque
 Petro cum Paulo templa sacrata simul.
 Inventus fit ibi summe sanctus Leo Papa,
 Qui gaudenter ait: O bone Frater, ave!
- 95 Quæ te causa potens ad Nos huc ire coegit,
 Vel quæ secreta clam tua corda tenent?
 Præsul agens grates inclinabat genibus se,
 Res referens gestas ordine quæque suo.
 His Patrum summus mirans civit sapientes.

¹⁾ Die zehn folgenden Verse stehen in der *Chronique d'Einsidlen* II. 29.
 Die Erzählung der Engelweihe stimmt mit den spätern Berichten überein.

- 100 Quorum Consiliis cuncta manere solent
Pontifices, simul Abbates, aliosque Gerontas
Consuluit super his quæ patuere sibi,
Ut si Pontifici prædicto, vel reliquo cui
Sit dicto Fano fas adhibere manum.
- 105 Sumpto consilio sano, tandem meliorum
Dictus Apostolicus verba timenda dedit
Dicens: Præcipimus Anathemate, dicta Capella
Ne consecretur; est quia sacra semel:
Est nam veridico quam multo teste probatum
- 110 Quod manus angelica sanctificavit eam
Cur quisquam Præsul non audeat hoc iterare
Sacrans angelica quod manus ante tulit.
Hoc confirmamus, hæc littera Nostra probabit
Tempore non ullo tam bona facta fluant.
- 115 Institit hinc noster dilectus filius Otto,
Cesar, Adelhaidis caraque sponsa sibi,
Ut sacer ille locus, qui tam dilectus habetur,
Ambobus, fieret semper honore valens.
Illorum precibus, dignum velut est, adhibemus
- 120 Omnia quæ tantus poscere querit apex.
Hoc decernimus ut si quis dives vel egenus,
Clericus aut laicus, vel juvenisve senex,
Nobilis aut ignobilis, aut regnans ve regnanti
Subpositus, vel eques, vel simul ipse pedes,
- 125 Rusticus aut cives, dominus vel si famulus sit,
Vel cujuscunque conditionis homo,
Qui dictum violare monasterium petit, aut qui
Fratribus ejusdem tollere quidquid amat
Aut qui de requie dictos fratres citat, aut qui
- 130 Insolite lectum turbat, inire volens,
Hoc nec excessum sit per fratres meliores
Præfati claustrum, vel ipse Pater velit,
Aut res aut homines dictæ casæ temerarit,
Sint licet hi juxta vel procul inde siti,
- 135 Hic nec conversus satis egerit et resipiscat,
Fratribus et dictis reddere cuncta paret —

- Hunc anathemate non solum damnamus, ei sed
 Diripimus certe concito regna Dei.
 Hoc confirmamus, hæc littera Nostra probabit,
 140 Hæc nullus post Vos irritet ante Deum.
 Quidam quærentes sunt, quantum de veniis quis
 In dicti fani limine carpat homo;
 Sed mens discreta, quæ rem discernere noscit,
 Scire satis cunctis hac ratione dabit:
 145 Præsul terrenus certum finem veniis dat;
 Præsulis æterni gratia fine caret.
 Ex hoc scire datur, quod contritus, quoque purus
 Corde, manumque pius, limina dicta petens
 Non partem veniæ tribui, sed cuncta meretur
 150 Tolle peccata, summaque regna dari.
 Rursus fama loci durat de fonte salubri,
 Iste Mariæ fons nomen habere datur.
 Iste sui templi capit ortum namque sub ara,
 Fama velut loquitur, hocque sacravit eum:
 155 Hinc derivatus est sub tellure latenter,
 Sub claustris nobis colliculoque patet.
 Hic fons præbebat Heremitis commoda quondam,
 Sacratum merito dicitur inde fore.
 Hic fons languores aufert febresque remordet,
 160 Aegris atque datur ferre salutis opem. ¹⁾

¹⁾ Hier sind die Ursachen angegeben, warum der Brunnen auf dem Platze von Einsiedeln für ehrwürdig (*sacra*) galt, weil er nämlich unter der heiligen Kapelle entspringt, wie das zum Theil wirklich der Fall ist, weil er frommen Eremiten Labung bot, und endlich weil er auch Kranken Linderung verschafft. Von der bis zum Uel in Reisebeschreibungen und Reisehandbüchern wiederholten Sage, daß Christus aus einer der vierzehn Höhlen getrunken, finde ich nirgends eine ältere Spur.

LIBER II.

**De probitate et honesta vita Incolarum
Monasterij Heremitani.**

§. 1.

- 1 Frena Monasterij regit istius Abba Johannes, ¹⁾
 De Swandun genere, vir probitate nitens.
 Libera conditio Proavorum protulit istum, ²⁾
 Sed mens, mos, vita liberiora capit.
- 5 Hunc Deus elegit ne sub modio latitaret,
 Sed jubar in monte lux adaperta foret.
 Hunc Deus elegit ut dogmata sacra propinet,
 Quos sibi subjectos Regula sancta facit.
 Hunc Deus elegit speculatorem fore Cleri,

¹⁾ Einsiedeln hatte drei Aebte aus dem Haus der Freien von Schwanden, nämlich Anselm, 1234—1266. Peter, 1270—1280, und Johannes 1298—1326. Zu Anfang dieses Jahres gab er die Abtei auf und starb schon wenige Monate nachher, nämlich den 12. März. Den Sitz der Freiherren von Schwanden fanden Tschudi, Hartmann und die Chronisten von Einsiedeln immer in Glarus. Kopp bemerkt aber in der Geschichte der eidgenössischen Bünde (II. 337.), es stammen diese Aebte von den burgundischen Freien von Schwanden, und können keine Glarner gewesen sein, weil nur Edle in Einsiedeln aufgenommen wurden, und es im Lande Glarus keine Reichsfreie gab. Noch finden sich in Glarus Ruinen der Burg Bänzigen, des Sitzes derer von Schwanden. Das andre Schwanden liegt in der Gegend von Bern. (Trouillat, monum. de l'év. de Bâle, p. 645.)

Wir haben auch noch die Grabchrift der Aebte Anselm und Johannes:

**De Swanden nati duo sunt simul hic tumulati,
 Huc intraverunt Abbates ambo fuerunt.
 Hanc tumbam vere duo de Swanden subiere,
 Inter quos primus fuit Abbas petrus ac ymus
 Otto præpositus de vare lepore peritus.**

Abt Peter war vom Bliß erschlagen und in der St. Oswaldskirche in Zug begraben worden. Otto war auch Freiherr v. Schwanden, und wird von Rabegg öfters genannt.

²⁾ Hier legt wirklich der Dichter auf die **libera conditio proavorum** besonderes Gewicht, was Kopp's Ansicht bestätigt.

- 10 Et speculum per quod cernitur omne bonum.
 Hunc Deus elegit rosulam de floribus agri,
 In quo splendor, odor, fructus inesse datur.
 Hunc Deus elegit vas nobile, vas generale
 Omni mortali, vas speciale sibi.

§. 2.

- 15 Hic in divinis sapienter militat armis,
 Per quæ succumbit invidus hostis ei.
 Funiculo texta triplici cinctoria secum
 Iste gerit, vestes, queis sibi crebro liget.
 Impediat laxa ne vestis eum, faciat ne
 20 Atque renitentem dæmonis arte capi.
 Cingulus iste triplex dilectio, spes, fidesque
 Dicitur, humanus vestis ac actus erit.
 Munitus Pater hic tribus his virtutibus, omnis
 Dedecoris jacula vincere cuncta valet.
 25 Hic animadvertens hominis quia prima salus est
 Pura fides, super hanc hinc locat ipse basim,
 Ut super hanc fundata domus sua non cadat illi
 Sint licet adversa flamina dira Sathan;
 Hic fidei scutum galeamque gerit, quibus ipse
 30 Omnia mundana vincere regna potest.
 Additur hinc etiam spes, quæ sibi firmiter hæret;
 Liberat hic curas, morte nec ipsa vacat.
 In terris nobis sua quem dilectio junxit,
 In cælis jungi spe sitit iste sibi.
 35 Hic in amore Dei satagit fervere suique,
 Nec sibi verus amor proximitatis abest.
 Diligit hic Patrem superum, quia plasma tenetur
 Ut plasmatorem diligat usque suum.
 Vas figulum, genitura patrem, meritoque creantem
 40 Quæque creatura debet amare suum.
 Huic quare tantus amor est, quod compulit omnes
 Actus et sensus invigilare Deo?
 Cuncta cavenda cavet, peragit peragendaque replet,
 Nomine quæque Dei qui sibi facta replet:

- 45 Sacrat amore Patris se summi, complet honestum,
 Quisquis quod melior probat, amare pigret
 Pigret amare probat, melior quod quisquis honestum
 Complet, summi se Patris amore sacrat.
 Diligit hic sese, quia mundatam sibi vestem
- 50 Fonte sacro servat, ne sibi menda nigret.
 Nudus hic est vitiis, atri ne dæmonis hamus
 Coget aduncus eum per mala facta trahi.
 Negligit hic sese, quod se servet, quia carnem
 Perdit, ut hinc animam salvet ab hoste ratam.
- 55 Hic donat pellem pro pelle, licet sit amarum,
 Scit quia pauca dies nunc sibi longa subit.
 Proximus haud minus his adamatur, verus ut omnis
 Insimul atque semel sit sibi junctus amor.
 Diligit hic corde, re, diligit ac amat ore
- 60 Compatitur corde, re fovet, ore docet:
 Mæstos ac inopes, rigidos, reprobrosque rebelles;
 Solatur, reficit, flectit obitque domat,
 Devotos, humiles, castos, justos, venerandos
 Confovet, exaltat, ornat, honorat, amat.
- 65 Dirigit, arctat, alit, excludit, calcatur, abhorret,
 Jus, malefacta, sacrum, crimina, probra, nefas.
 Crimina, probra, nefas, excludit, calcatur, abhorret;
 Jus malefacta, sacrum, dirigit, arctat, alit.
 Jurgia, jura, decus, fraudes, Dominum, perhonestum,
- 70 Abnegat, auget, habet, vitat, adorat, amat:
 Vitat, adorat, amat, fraudes, Dominum, perhonestum,
 Abnegat, auget, habet, jurgia, jura, decus.
 Scismata vitat, amat famam, probra calcatur, honorat
 Justitiam, fraudes deprimit, orat Heli.
- 75 Pravos, elatos, reprobros, premit, increpat, arcet:
 Justus, mitis, amans, carcere, voce, cruce. ¹⁾

¹⁾ Solche Spielereien entschuldige der damals herrschende Geschmack.

§. 3.

Virtus bis bina, quæ sumit cardine nomen, ¹⁾
 Hunc patrem decorat, flos variusque nitet.
 Est prudens, justus, est fortis, temperat et se;
 80 Affectus animi luxuriare vetat.
 Est sapiens, inhiat quoniam cœlestibus, estque
 Prudens, nam meminit, providet atque sapit:
 Præteritum meminit, præsens intelligit, atque
 Quæque futura satis prævidet arte bona.

§. 4.

85 Pone lacum locus est, cui nomen Pfefficon extat,
 Hic quondam fuerat parvula structa domus.
 Qua servabatur frumentum Fratribus hujus ²⁾
 Cœnobii, per quod victus adesset eis.
 Censor in hanc ruit ignitus male dæmonis ira,
 90 Cum famulis inde tollere cuncta volens.
 His quod dilecti domino cives revocarunt
 De raprechtzwile viribus ista suis.
 Tunc pater hic prudens, Domino donante, futuris
 Ne magis hoc fieret, inde cavere parat.

1) Der Commentar bemerkt, daß der Dichter sein Lob zuerst von den drei s. g. göttlichen, dann von den vier Cardinaltugenden hernimmt, welche wirklich im Vers 239 aufgezählt sind.

2) Die Feste Pfeffikon am Zürchersee wurde von Abt Anselm v. Schwanden zum Schutze gegen öftere Plünderung und auch zum Sommeraufenthalt erbaut, wie ich daraus schließe, daß er eine Urkunde von 1259 in *aestuario nostro Pfefficon* datirt. Es ergibt sich aus dieser Stelle, daß die Rastvögte selbst auf solchen Raub ausgingen, während die Bürger von Raperswil zum Schutze des Klosters auftraten.

Uebrigens weist hier der Commentar auf die alten Römer hin, die ihrer Fürsten Großthaten zu preisen pflegten, namentlich Horaz im ersten Briefe des zweiten Buches „*Romulus et Liber pater etc.*“ Daß der Dichter von des Abtes Bauten spreche, gehöre hieher, weil er ihn kurz zuvor der Klugheit wegen gelobt habe.

- 95 Et quod salvaret sua, se quoque, tempore belli,
 Muniit hanc ædem, monstrat ut ista dies.
 Sumptibus in magnis nam muro cinxerat ipsam,
 Et promurali, mœnibus atque falis.
 Nec satis hoc fuerat, sed per vivaria cinxit
 100 Plura, per hoc fructus fertur adesse duplex:
 Namque domum dictam stabilem faciunt quoque fontes,
 Et pisces servant, quys bonus usus adest.

§. 5.

- Hincque Monasterium Claustumque suum Pater iste,
 Tempore quod longo rure patente stetit,
 105 Eximio per circuitum longo simul alto
 Muro cinxit in hanc, quod patet, usque diem.¹⁾
 Ejusdem claustrum gemit incola, quod caret æde
 Sub qua fungatur commodiore statu,
 Hinc intra murum secus Ecclesiam retro surgens
 110 Aedes quadrifida tollit in alta caput:
 Quatuor ista habitantes quys satis apte²⁾
 Præbet non modica commoda cuique suum.
 Sese fundatam quæ jactitat a Patre dicto
 Sumptibus in magnis edit ut ipse decor.
 115 Ante monasterium struxit sub humo pede lato;
 Vestibulum ne sit apta ruina sibi.³⁾
 Nam sibi per præceps montis satis apta ruina
 Est; sic prævidet hic cuncta futura mala.
 Ac per eum constructa datur fore janua duplex

¹⁾ Der Commentar läßt es im Ungewissen, ob schon früher eine Ringmauer vorhanden war, und also hier nur von einer Erneuerung und Erweiterung die Rede sei.

²⁾ Der damalige Umfang der Klostergebäude kömmt sonach mit den jetzigen in keinen Vergleich. Die quatuor habitantes erklärt übrigens der Commentar mit „quatuor domicilia seu familiæ.“

³⁾ Auch die jetzigen Fundamente der Kirche und des Klosters auf der westlichen Seite gegen das Dorf hin gehen sehr tief, aus dem gleichen hier angegebenen Grunde. Nach dem Commentar war das Kloster früher nur aus Holz erbaut und unansehnlich.

- 120 Templi, quod per idem fertur habere æcus. ¹⁾
 Anteque vestibulum construxerat ædículas, quys
 Exponit merces institor ecce suas,
 De quibus huic templo census datur annuus, omni
 Intranti monstrat hæc hodierna dies. ²⁾
- 125 Occulto ductu fontem de monte vicino
 Hic ad cœnobium vexerat iste pater.
 Dat Domini famulis hæc unda manentibus isthic
 Commoda, namque domos imbuit ipsa suas.
 Et si, quod desit, vehemens prope tecta subiret
- 130 Ignis, per fontes opprimeretur ea. ³⁾
 Atque meatibus hic quam pluribus condecoravit
 Fontem, qui sacra Virgine nomen habet.
 Hic et quam plura struxit Pater iste benignus,
 Quæ nequeunt digiti scribere cuncta mei. ⁴⁾

§. 6.

- 135 Virtus justitia cum membris omnibus ejus
 Isti perfecte fertur inesse Patri. ⁵⁾
 Verum Religio, pietas et gratia, virtus
 Vindictæ quomodo semper adhæret ei!
 Aequa lance suum dat cuique suum retinetque

1) Dieses Doppelthor bezeichnet der Commentar als *novam ornatis lapidibus*.

2) Es liegt hierin ein indirekter Beweis für das Alter der Wallfahrt nach Einsiedeln.

3) Hier also auch die Aquedukten der alten Römer. Schade, daß wir von all' diesen Herrlichkeiten keine Zeichnung haben. Nur von dem s. g. Muttergottesbrunnen geben die ältesten gedruckten Einsiedlerchroniken eine Abbildung, aus welcher sich ergibt, daß er voll künstlich durchbrochener Arbeit und im gothischen oder altdeutschen Style errichtet war. Die vielen Röhren waren, wie man sieht, schon zu Radegg's Zeiten Gegenstand der Aufmerksamkeit. Der Commentar sagt darüber: *quæ licet non sint magni valoris, tamen quia tam apparenter obtutibus hominum monstrantur, scribuntur, ut a quo facta sint sciatur*.

4) Unter diesen Gebäuden versteht der Commentar *officinas pistorum, coquinas et alia*.

5) War bisher von des Abtes Klugheit die Rede, so folgen jetzt die Beweise für seine Gerechtigkeit.

- 140 Ob quam rem justus dicitur ille Pater.
 Anglorum rex natum Gregorium generavit,
 Sumere qui cupiit hic monachale jugum. ¹⁾
 Iste nepos fuerat Ottonis Cesaris, ille
 Huc veniens casu concito vidit eum:
- 145 Lætitia vultus tunc Cesar ob ejus amorem
 Isti cœnobio prædia multa dedit.
 Contulit et curtem quæ Riegol dicitur, a qua
 Frumentique meri copia magna datur.
 Hæc aliena fere fuerat per debita facta,
- 150 Isti Cœnobio quod mala plaga foret;
 Sed Pater hic justus, ut quisque suum retineret,
 Debita solvit et hæc curtula mansit ei. ²⁾

§. 7.

- Patrem religio fervens amplectitur istum,
 Hic in Conventu cernere quisque potest:
- 155 Per Conventum namque monastica regula certe
 Servatur, veluti sit leve pondus ei.
 Omnibus in sacris celer est Conventus in horis
 Divini cultus militat iste Chorus.

§. 8.

Vinum Conventus quondam rubeum bibit iste

¹⁾ Das Nähere über Gregor, den dritten, Abt von Einsiedeln, bei Hartmann S. 68—107. Ueber seine Abstammung von der Königin Englands, und die Verwandtschaft mit den Ottonen, herrscht noch Dunkel. Die Rolle, die er in Pupiskofer's Gedichte: Angela, Stifterin des Klosters Münsterlingen, spielt, ist naiv und sentimental zugleich in gar zu hohem Grade.

²⁾ Wie Riegol, Riegel im Badischen, an's Kloster kam, und zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts wieder verloren gieng, ist zu sehen bei Hartmann, in den Regesten von Einsiedeln Nro. 24. 27. 32. 61. 141. 348. 548. 1015 und 1021. und im Liber Heremi. (Geschtskd. I. 407.) Der Commentar sagt vom Hofe Riegel: quæ annuatim isti cœnobio reddidit LXX marcas et ultra. Urfundliche Beweise, wie Abt Johann für sein Kloster sorgte, finden sich übrigens, trotz so bedeutenden Verlusten seines Archives, noch in Menge. Vgl. Regesten von Einsiedeln Nro. 131—238.

- 160 Annum per medium, sic quia moris erat.
 Sed postquam Pater hic cæpit disponere cuncta
 Hic in cœnobio frenaque digna tulit,
 Tunc animadvertit quam fervida seria dictus
 In Deum tenuit cultus usque Chorus.
- 165 Judicat atque per hoc ipsum pingui fore dignum
 Munere; nam poscit præmia quisque labor.
 Hic sic inspecto Pater hoc statuit, quod abinde
 Vinum tunc purum crebro daretur eis.
 Et quod post nullus hoc attemptet violare,
- 170 (Debent namque bona facta manere rata)
 Plantavit vites etiam Pater, a quibus illa
 Vina queunt sumi ne retrahatur idem.
 Erlibach ac Hõnggun retinent has, hæc loca, vite:
 Quas hic plantavit, has colit hasque fovet.
- 175 Jugeribus decies septem simul atque duobus
 Plantavit vites Erlibach iste Pater.
 Hõnggun plantavit etiam post in duodenis;
 Sic est ditata vitibus ista domus.
 Ac in utroque loco duo torcularia struxit
- 180 Grandia, det mustum in quibus uva novum. ¹⁾
 Sed non solum res, sed præbendas simul istis
 Fratribus in melius verterat iste Pater.

¹⁾ Diese Weinpflanzung an den schönen Ufern des Zürchersees und der Limmat, hat auch ihren culturgeschichtlichen Werth. Ueber des Klosters Besitzungen an den genannten Orten geben die in Note 2. S. 192 genannten Quellen, und die Chroniken von Einsiedeln nähere Auskunft. Die meisten dieser Besitzungen kamen erst vor wenigen Jahren in andere Hände. Zu Ende des XII. Jahrhunderts erließ Abt Bernher von Toggenburg, (erwählt 1173), Bestimmungen über Nahrung und Kleidung der Mönche, worin es unter anderm heißt: „De mensura potus hanc constitutionem ex communi petitione fratrum promulgavimus quatenus viginti eminae ex quartali vini *Turgensis mensuræ* fideliter exhibeantur. Deinde plantatores vineæ facti sumus in Lugatun.“ Lugaten heißt noch jetzt ein Hügel am nördlichen Abhange des Gzelberges, der Weinberg aber, den Abt Bernher vor bald siebenhundert Jahren dort pflanzte, ist mehr in die Tiefe nach dem See hin gerückt.

§. 9.

Volvit et hic animo Cantum, qui dicitur usus,
 Esse gravem prorsus, difficilemque modum,
 185 Quem puer addiscens in eodem flore iuente
 Dogmata negligeret uberiora sibi.
 Est alter cantus, ubi Musica dirigit omnes
 Voces per normas, sat leviori modo:
 Hic est commodior, facili quia discitur arte,
 190 Et pueris alia dogmata ferre sinit.
 Ast hic difficilem vitat, facilem sitit, atque
 Ejus doctores quærit et optat eos.
 Doctor adest cantus, ejusdem, qui docet artem,
 Tunc propria struxit re Pater iste libros,
 195 Qui talem cantum retinent, constare videntur
 Hi magnas res, hæc comprobant ista dies.
 Sic hunc per Patrem libros retinemus et artem,
 Quo Pater iste Choro commoda bina tulit. ¹⁾
 Huic etiam pietas et gratia semper adhærent:

1) Der ganze Paragraph ist für die Geschichte der Musik in unsern Gegenden wichtig. Dieser schwierige Gesang *qui dicitur usus*, ist kein anderer als der nach f. g. Neumen, an deren Erklärung man schon so lange und bis jetzt ohne ganz befriedigenden Erfolg gearbeitet hat, ob schon Fetis, Misdard und andere eines vollständigen Verständnisses sich rühmten. Es wird auch kaum je zu einer vollständigen Erklärung kommen, und der Grund hiefür liegt eben in dem Wort *usus*, Gebrauch. Denn „jene Zeichen, sagt P. Rambillot, hatten an und für sich nur einen sehr wenig bestimmten Tonwerth, und man lernte den richtigen Gesang nur durch den Gebrauch.“ Entscheidend ist hier eine Stelle aus der *Summa musicæ* des Joh. v. Muris vom Jahre 1321, wo es von den Neumen heißt: *Sed cantus adhuc per hæc signa minus perfecte cognoscitur, nec per se eum quisquam potest addiscere, sed oportet ut aliunde audiatur, et longo usu discatur; et propter hoc huius cantus nomen Usus accepit.* Die Erfindung des Guido von Arezzo machte es möglich, das, wozu man früher zehn Jahre gebraucht hatte, nun in einem bis zwei Jahren zu lernen, und dieser Zeitgewinnst hatte auch nach Vers 185. und 190. Abt Johannes vor Augen. Zum Zweck der wichtigen Reform ließ er einen *Doctor cantus* berufen und Gesangbücher nach dem neuen Notensystem mit großen Kosten schreiben, welche zur Stunde noch vorhanden sind, so daß auch wir noch sagen können: *hæc*

- 200 In sibi commissis hoc famulisque patet.
 Muneribus præditibus hic famulosque ministros
 Ditavit, mentem quod sibi sæpe levat.
 Virtus vindictæ non deserit hunc quia quosque
 Deliros pœnis carceribusque domat.

§. 10.

- 205 Fortis hic est attemptat enim sibi grandia facta,
 Nec labor hunc terret, sit licet ipse gravis. ¹⁾
 Ut queat augere res Cœnobij, pietatem
 Sedis Apostolicæ quæritat atque rogat.
 Fratribus ad mensam redditus servire duarum
 210 Ecclesiarum, quod impetrat iste Pater:

comprobat ista dies etc. In dem einen der zwei Choralbücher stehen die Verse:

Abbas cui nomen dederat divina Johannes

Gratia de Swanden opus hoc produxit adesse.

Von hier aus verbreitete sich diese Gesangs-Reform auch in andere Klöster, wie z. B. nach Pfäfers. Dorthin wurde im Jahre 1330 der Schüler des Johannes von Schwanden als Abt berufen, und von ihm sagt die Geschichte: *Jngens illi pro cultu divino cura fuit et magno opere ac sumtu reformavit cantum ecclesiasticum, imprimis opera Gerardi de Berna, mutavit cantum confusum, quem Hästligesang vocabant, dehinc ordinavit musicen quam viginti voluminibus diffusam ac studiosissime emendatam egregie compilavit.* In diesen Arbeiten unterstützte ihn Johann v. Mendelburen, Mönch in Pfäfers. Sechs Jahre brauchte das Unternehmen, das 1342 vollendet wurde. (Eichhorn Ep. Cur. p. 285.)

Es mag schon hier erwähnt werden, was aus dem Versolg des Gedichtes erhellet, daß nämlich damals Cuonrad von Bünzburg in Einsiedeln Cantor war, und daß man in den Kirchen schon Orgeln hatte. „*Dulcibus organicis cantibus atque modis*“ sangen die Mönche an Weihnachten. Als aber die Schwyzer das Kloster überfallen: „*Organa desistunt et lyra nostra tacet.*“ Daß übrigens schon im XII. Jahrhundert in den Klöstern Orgeln waren, zeigt Gerbert (Hist. nig. Sylvæ I p. 500.)

¹⁾ Eschudi sagt von unserm Abt Johannes: „er war ein göttiger lieber Herr, muß aber thun was sin Convent wollte.“ Diese Behauptung kehrt öfters wieder, und mich wundert, aus welchen Quellen Eschudi dabei schöpfte; denn der Streit wegen dem Conventsiegel berechtigt nicht zu solcher Behauptung.

- Sarmimsdorf, Meilan harum sunt Ecclesiarum
 Nomina; sic ditat ipse labore domum.¹⁾
 Est et magnificus, quia magna facit; patiens est,²⁾
 Gaudenter dura nam tolerare valet,
 215 Quod patet in multis famosis litibus olim,
 Quas per Magnates pertulit iste Pater.
 Hi licet armati fuerint, et corde feroces;
 Hinc animus patiens, corpus inerme fuit,
 Nec tamen his cessit, lites summo sed honore
 220 Ad finem duxit, littora justa petens.
 Proposito stabili nunquam sic ipse vacillat,
 Perseveranter sed (hic) manet usque bono.³⁾

§. 11.

- Est plebs quæ non plebs, gens quæ non gens, homines qui
 Non homines dici, sed fera monstra queunt.
 225 Incolit hic vallem, cui nomen Switz fore fertur,
 Hinc gens Suitenses nomine secta datur.
 Indurata malis hæc est gens in reprobum, nam
 Hanc gentem sursum tradidit ipse Deus.
 Hæc est perversa, mala, pejor, pessima; genti
 230 Parcitur huic, mala quod post cumulata ferat.
 Hæc est austera, quia tollit quæ sua non sunt:
 Ipsa meretur in hoc perdere quæque sua.
 Hæc fera bella gerit, semper sitit ipsa cruorem,
 Rejicit ipsa bona, cunctaque prava colit.
 235 Hæc infestare gens cœnobium petit istud,
 Terminus hoc ejus prosperitatis erit.

¹⁾ Die betreffende Incorporations-Bulle von Clemens V. ist datirt, Avignon 1310 den 2 Aprils (Reg. v. Einf. No. 175., 176 und 204.) In derselben wird auch auf die vielen Verluste, die das Kloster erlitten, hingedeutet. Sarmensdorf liegt im Argau, Meilen am Zürchersee.

²⁾ Die Beweise siehe oben.

³⁾ Hier ist nun zunächst auf den Markenstreit, und die Festigkeit des Abts in Behauptung seines Rechtes angespielt.

- Hæc homines violat, incommoda fratribus hujus
 Cenobij multis irrogat ipsa malis.
 Pluribus a fundis lucrosis istius ædis
 240 Destituit fratres viribus acta suis.
 Fratribus his victum sic tollere queritat ipsa;
 Et quæ non sevit, pernice falce metit. ¹⁾
 Sed pater hic licet imbellis tamen obstitit illis,
 Canonis et legum quærere jura parans.
 245 Primo citat, post excommunicat, et super ipsos
 Tunc Anathematis hic fulmina cuncta ferit. ²⁾
 Tandem proscribit ipsos, lis ventilat ista,
 Nec sibi certus adhuc finis adesse datur. ³⁾

1) Alle diese unbestimmten und übertriebenen Klagen sind näher begründet in den Akten, besonders in dem schon angeführten Klagerdel

2) Ueber die Geschichte dieser Excommunicationen herrscht noch Dunkel. Ob schon dasselbe durch Ropp (Urkunden S. 117) schon ziemlich gelichtet ist. Die dort (und im Geschftsd. V. 245) abgedruckte und commentirte Bannbulle von Clemens V. ist vom 12 Sept. 1309 datirt Im folgenden Jahr, den 20 Sept. 1310, wird vom Abt von Engelberg, als Bevollmächtigten des heil. Stuhls und des Abts von Weingarten, und in Abwesenheit Ulrichs von Röttelein, unter Berufung auf obige Bulle, wegen inzwischen eingetretener Appellation, die über Landammann Gunrad Abhyberg, seine Söhne Conrad und Ulrich, und über die Landleute von Schwyz verhängte Excommunication wieder aufgehoben. (Mittheilung des H. Vercins Präsidenten Schneller aus dem Archiv Schwyz). Ueber später verhängten Bann vergleiche die Regesten von Einsiedeln Nro. 203. 204. 209. 210. 212.

Der Bann, in welchem die Unterwaldner 1413 wegen Engelberg waren, (siehe „Sammlung eidg. Abschiede“ S. 43.) hat etwas Aehnliches mit der Geschichte von 1314. Die Nidwaldner *fratrem Rudolum monasterii montis Angelorum Conventualem professum et presbyterum vinculatum et captivum aliquot diebus retinuerunt*. Als er freigelassen wurde, hob der Bischof von Constanz den Bann auf. Eigentlich waren dies die Thalleute (4 sind genannt), welche dann Nidwalden widerrechtlich als Landleute annahm. Die Eidgenossen entschieden darum: diese Thalleute, weil sie nicht zu Nidwalden gehören, sollen sich nun auch selber aus dem Bann lösen. Doch Erörterungen über diesen Gegenstand würden uns hier zu weit führen, und bleiben für einen bessern Anlaß vorbehalten.

3) Es erhellt hieraus, daß das Gedicht vor Endigung des Handels, also vor 1350, geschrieben ward, und eben so der Commentar, welcher sagt: *tangit unam litem quam nondum ad finem perduxit*.

- Hos sententia nulla, nec hos proscriptio terret, ¹⁾
 250 Ut decem Domini reddere capta velint.
 Sed tamen opponit Pater iste viriliter ipsis,
 Nec causa cedit, jure favente, sua.
 Sic juri fidit Pater hic, armisque suis hi;
 Jus raro vinci, sæpius arma solent.
 255 O pia Virgo! tuum pugilem defende Johannem,
 Incolumem serva, vincere daque sibi.
 Ne suus imo tuus hostis sibi prædominetur,
 Nec tua cogantur perdere templa sua. —
 Et licet innumeras expensarum sibi moles
 260 Immensæ litis sedulitate ferat, ²⁾
 Prætereuntibus atque manentibus attamen hujus
 Janua crebro patet, inensaque larga datur.
 Arctius et nunquam contracta fuit sua mensa,
 Ast epulis multis semper adaucta fuit,
 265 Et granaria plena, simul celleraria perstant,
 Nec quem defectum scit fore quisquis ibi.
 Hujus Cenobii super hæc res semper adauxit;
 Et bene ditavit prædia quæque sua.
 Temperat hic motus animi, ne luxurientur
 270 In vetitum, medio sit sibi semper iter.
 Pes suus est fixus medio callis sibi triti,
 Ne mollis stratæ lubricitate cadat.

§. 12.

Nec fera septena, licet insidias sibi ponat
 Continuas, ipsum dilapidare potest. ³⁾

¹⁾ Was ihnen von gewisser Seite als Ruhm angerechnet wird. Doch ist zu bemerken, daß sich die Schwyzer eifrig bemühten vom Banne losgesprochen zu werden, und deßwegen an den Metropolit in Mainz gelangten.

²⁾ Diese Kosten wurden wohl größtentheils durch die Vermittlungsversuche verursacht.

³⁾ Zum Lobe des Abtes wird ferner gezeigt, wie ihm der siebenköpfige Drache der Hauptsünden nichts anhaben könne.

- 275 Impatiens fastu Leo stat, majoribus obstat
 Præ cunctis, tollens, seque præire volens. ¹⁾
 Hunc humili corde Pater hic horret, quia quosque,
 Quemlibet, ut dignus est, reverenter amat.
 Quadrupedes griphes sunt invidiæ simulati,
 280 Ob quam rem pater hic spernit eosque fugat. ²⁾
 Tranquillis ridet, dolet adversis alieni,
 Et benefacta cupit tollere, prava premit.
 Est vehemens draco, dispergens de naribus ignes;
 Hoc vitans Pater hic despicit huncque fugit.
 285 Profert verba pia, linguam frænat, premit atque
 Jram surgentem, ne tonet absque modo.
 Turpis asella, carens animi cordisque vigore,
 Denotat accidiam, qua caret iste Pater,
 Cultu divino quoniam fervet, precibusque
 290 Persudare Deo nocte dieque studet.
 Hericius plenum spinis retinens sibi dorsum
 Monstrat avaritiam, quam Pater iste premit,
 Mitis quod fore noscitur hic elemosina multa,
 Janua cuique patens largaque mensa probat.
 295 In sue monstrantur quorum venter Deus extat,
 Crapula quos semper ebrietasque vorat:
 Hic Pater est expers hujus, jejunia crebra
 Et modicus potus hoc probat atque cibus.
 Ursus amans mella prædulcia, luxuriosos
 300 Signat, sectantur hi quia dulce malum.

1) Der Commentar gibt hier die Naturgeschichte des Löwen als Sinnbild des Stolzes, und bemerkt z. B.: Cum genuerit catulum, tribus diebus et tribus noctibus catulus dormire fertur; tunc deinde patris fremitu et rugitu veluti tremefactus cubilis locus velut suscitare dicitur catulum dormientem.

2) Noch sonderbarer ist, was der Commentator über die Greifen und Drachen zu erzählen weiß. Ueber den Neid wird Horaz, Ovid und Isaias angeführt. Ueberhaupt enthält der Commentar viele Citate aus der Schrift, aus Isidor, Solinus und den Dichtern, unter welchen auch weniger bekannte, wie z. B. Theodulus und Maximianus, und eine metrische Bearbeitung des Buches Tobias erscheint.

Hic Pater hoc vitans lumbos cinxit sibi, quod non
 Tam dulcis labis lubricitate labet.
 Hæc vera monstra fugit Pater hic, et cetera quæque
 Crimina, quæ vitam commaculare queunt.
 305 Ut loquar ad plenum, Pater hic omni sine menda
 Criminis est, summa verticis usque pedem.
 Nec modo noscitur hic, nisi cum post facta quiescit
 Livor qui quærit depreciaare bonos.

§. 13.

Ut Pater innocuus hic est et crimine purus,
 310 Sic sibi claustralis concio clara subest.
 Hos genuit libertas nobilium Proavorum,
 Nobiliora tamen quærere mente parant.
 Hic prima dignus laude Conventus habetur,
 Estque pius corde, fervet amore Dei.
 315 Hunc serpentina prudentia condecoravit,
 Atque columbina simplicitate nitet.
 Sint licet hi plures in corpore, sunt tamen unus
 Pectore, disjunctum corpore mente coit.
 Hi sunt compacti tanta pietate, quod ipsos
 320 Nullum dissidium dissociare valet.
 Istos religio similis quoque vita sacrata
 Conjugat, hos et idem velleque nolle ligat.
 Hi sunt unanimes, concordēs, nulla simultas
 Dissecat hos junctos mente fideque pari.
 325 Militat in cultu Domini Chorus iste decenter,
 Sic quod nullus eis error obesse potest.
 Quippe jugum Domini reputant leve, norma gubernat
 Hos Claustri, peragunt hi sine lege nichil,
 Inque vicem sibimet condignum præbet honorem
 330 Hic Conventus, ut est ordine cuique datum.
 Criminis immunes hi sunt, omnis quoque mendæ;
 Dedecus his objici non poteritve nefas.
 Omnibus est unum studium, vestigia patrum
 Noscere perfecte, nota tenere bene.

- 335 Ut fragili vita per eorum dogmata vitam
 Perpetuam captent, munere dante Dei,
 Quilibet et major tradit præcepta minori,
 Suscipit et grate dogmata quisque minor.

§. 14.

- Hoc in Conventu sex sunt quos Presbyteratus
 340 Ordo præmonstrat, sublevat atque sacrat.
 Primus de Schwandun est Otto, Decanus ibidem; ¹⁾
 Cuonradus Bunpurg Cantorque erit sequens.
 Vluingun Custos Burchardus tertius est, Jo. ²⁾
 Hasunburg quartus, qui mera claudit ibi.
 345 Quintus Ruodolfus de Winenburg; quoque sextus
 Jegisdorff Ul. nunc non colit ista loca,
 Ast in Præpositum, quod non oneri sed honori
 Est sibi, Cenobij de Vare factus erat. ³⁾
 Istis sit junctus Pater horum Abba Johannes,
 350 Septem Presbiteri tunc numerantur ibi.
 Horum disponit sapiens sententia, debet
 Quæ prædicta domus relinquere, quæve sequi.
 Quod firmant hi, fit, quod non, non fit, quia possunt
 Præter eos nulla facta manere rata. ⁴⁾

¹⁾ Otto ist auch im oben angeführten Epitaph auf die von Schwanden genannt, und heißt dort Propst von Fahr, und ein wißiger Mann.

²⁾ Hier das erste Beispiel von sonderbarer Abkürzung der Eigennamen, nämlich Jo anstatt Johannes. Im Verfolg zeigen sich noch andere, wie Co. statt Conradus, Ul. statt Ulricus. Johannes von Hasenburg folgte im Jahr 1326 dem Abt Johannes von Schwanden in dieser Würde nach, und war zur Zeit des Ueberfalls, wie man hier sieht, Cellerarius, ein Amt, das nach den alten Klosterstatuten nicht bloß auf zeitliche Geschäfte sich beschränkte. Der Custos hatte wahrscheinlich auch die Bibliothek zu besorgen, und hieß auch Thesaurarius, unter welchem Titel in unserer Klostergeschichte bald nachher Heinrich von Eigerß erscheint, von welchem noch Spuren genug in unseren Handschriften zu finden sind.

³⁾ Die Propstei Fahr war ein ansehnliches Amt, und manche der ältern Einsiedler-Äbte waren vorher Präpste jenes bis auf die neueste Zeit so hart bedrängten und oft genannten Frauenklosters.

⁴⁾ Aus diesen Versen erhellt die rechtliche Stellung des Conventes unter und neben dem Abte, die sich damals, d. h. bald nach dem Ueberfall, in dem Streit um das Capitelsiegel geltend machte.

§. 15.

- 355 Utque planetarum medius sol dicitur esse,
 In medio residet sic Pater iste loco: ¹⁾
 Ut sol splendorem dat luminis atque vigorem
 Omnibus, in terra quæ posuere statum,
 Sic Patris hujus præsidium sapientia donat
- 360 Cunctis quos sub se continet ista domus.
 Utque locus Veneris primo sub sole rotatur,
 Qui pius et blandus estque planeta bonus;
 Sic dextram Patris hujus Bunburg obsidet, atque
 Hic flexibilis est ad bona facta sequi.
- 365 Utque locum primum super solem retinet Mars,
 Jegisdorf levam possidet ecce Patris.
 Hic sapiens, prudens, fortis, justusque modestus,
 Sperans, ac adamans, et sibi firma fides.
 Altera sub sole loca stilbons optinet, illi
- 370 Fit similis Schwandun, isque secunda tenet
 Ad dextram Patris; hic bonus est, blandusque discretus,
 Et quales juncti sunt sibi, talis erit.
 Utque Jovi super solem datur altera sedes,
 Sic Patris ad lævam parte sequente datur
- 375 Sedes Winenburg, hilaris, super hospite lætus:
 Est bonus et habilis, atque benignus is est.
 Infima sub sole loca luna tenet sibi nocte,
 Lucens, ad dextram sic Patris hujus habet
 Vlfingen sedem postremam, qui super omnes
- 380 Curam thesauri nocte dieque tenet.
 Summa Planetarum retinet loca falcifer, illi
 Hasunpurg similo, cui residere datur
 Jma parte Patris ad levam, qui bene multas
 Res metit et retinet, ac satur annus erit.
- 385 Septenarius est numerus multis decoratus
 Dotibus egregiis, hinc datur esse sacer.

¹⁾ Die Vergleichung der sieben priesterlichen Conventherren mit den sieben Planeten wollen wir dem Dichter zu Gute halten, und unsere Leser mit den weittläufigen astronomischen Erörterungen, die der Commentar bei diesem Anlaß anbringt, verschonen. Eben so übergehen wir fast das ganze dritte Buch des Gedichtes, welches ein weittläufiges Lob der Siebenzahl enthält, und nur am Ende Einiges von den übrigen damaligen Klosterbewohnern berichtet, was wir sofort mittheilen wollen.

LIBER III.

Commendatio hujus septenarii numeri.

§ 33.

.
Sunt hic in numero septem digne reputati,

375 Hujus Cenobii, qui bene quæque regunt.

§. 34.

Sic Conventus solum Diaconum tenet ille,

Huic de Winunburg nomen adesse datur. ¹⁾

Hic adiit metas plene rationis, ut æque

Quodque bonum valeat noscere, quodque malum.

380 Hic concedit concedenda cavenda cavetque,

Diligit omne bonum, linquit et omne malum.

Sub se bis binos Subdiaconos tenet iste

Conventus, quorum nomina scripta patent:

Jo. de Regünspurg, Cun. de Geskon, quoque Thüring,

385 Atkinghusen, Bramburg, datur Ulque dehinc. ²⁾

Florigerus, vere speratur fertilis annus,

Quisquis enim fructus crescere flore datur.

1) Hier beginnt also die Aufzählung der Conventualen und Kleriker, die noch nicht Priester waren.

2) Ul. heißt hier **Ulricus**. Thüring von Attinghusen wurde später Abt in Disfentis, und vermittelte im Jahre 1350 den Markenstreit zwischen Schwyz und Einsiedeln. Ueber die Freien von Attinghusen und deren Burg findet sich Näheres in den „Ritterburgen der Schweiz“, bei Kopp a. a. D. I. S. 264. und im Geschichtsfreund IV. 281. Ueber die Freien von Regensberg ebend. S. 357, und im Schweizerischen Museum; über die Freien von Gösken ebenfalls bei Kopp, a. a. D. S. 403. Der Sitz derer von Ulvingen war wohl in Ulingen oder Ulfen, einem kleinen Dorf oberhalb Uetikon in der Pfarrei Stäfa. Diese edle Familie machte Vergabungen an Bettingen und Fahr. Die Familie Jegisdorf stammt aus dem jetzigen Kanton Bern. Bekannt sind die Freiherrn von Hasenburg besonders aus der Geschichte des Sempacherkriegs. Den Sitz der Herren von Wunenburg, Bunburg und Kramburg weiß ich nicht genau zu ermitteln.

- Sic Subdiacones vita florente ministrant
 Exaltantque Chorum cultibus usque Dei.
- 390 Ex hac re scitur, dubium nec suggerit ulli,
 Ni sibi percipiant quæque futura bona.
 Ordine suscepto tam grate quisque ministrat,
 Ut digne detur altior ordo sibi. ¹⁾
- Est etiam puer hic, Hermannns Bonsteten, ille
 395 Signis monstratur indolis esse bonæ. ²⁾
 Sic locus est sanctus, bonus est Pater, estque beatus
 Conventus, redolet ortulus iste rosis:
 Ortus hic est dignus rosulis, rosulæ simul orto,
 Sicque faber fabrica, fabrica sicque fabro;
- 400 Est hic Conventus tali dignus patre, sic est
 Conventu tali dignus et ipse Pater.
 Conventus Pater est lux, Conventus Patris ejus
 Est lampas, eadem sic ab utroque micant.
 Istis Ruodolphus ego Rinaugensis alumpnus,
 405 Ut doceam pueros, sim licet ipse rudis,
 Jungor; si quamvis simplex, clerique favilla,
 Me tamen hoc dignum dat fore tantus apex. ³⁾

¹⁾ Noch damals hatte das Amt eines Diacons äußerlich mehr Bedeutung als in spätern Zeiten, ganz den alten Satzungen und Uebungen, und namentlich der Regel Benedikts gemäß.

²⁾ Dieser Knabe wurde nachher als Abt nach St. Gallen postulirt. Ab Arg erzählt von ihm in seiner Geschichte von St. Gallen (II. S. 17.) Sein gleichnamiger Vater und Großvater waren des Reiches Vögte über Zürich, so wie der Grafen von Habsburg Landrichter in Argau und Thurgau. Das Stammschloß der Bonstetten lag zwischen der Reuß und dem Albisberge auf einer Ebene in mäßiger Erhöhung. Gute Nachrichten über diese Freien gibt Kopp an a. D. B. II. S. 366.

³⁾ Ueber diese Stelle siehe die Einleitung. Die sieben Conventherrs wurden auch in dem Vergleichsbrieft wegen dem Conventsfiegel von 1314 genannt, und diesem entnahm sie Tschudi, der das Gedicht unsers Magister Ruodolf nicht gekannt hat.

LIBER IV.

**De invasione Loci et Captivitate Patrum
et Subditorum Monasterii à Suitensibus
facta.**

§. 1.

- 1 Natales Domini Revolutio præbuit anni
 Cunctis, catholicam qui didicere fidem. ¹⁾
 Hic Domini festum solempne colit Chorus iste
 Dulcibus Organicis cantibus atque modis. ²⁾
 5 Cum majore minor contendunt pandere voces
 Certatim, voci parcere nullus amat.
 Concinnum jubilum decorat concordia vocum,
 Atque relativus ordo canoris adest:
 Perdocte pausat quisquis cantando, legendo,
 10 Quid legat aut cantet, cuilibet ordo refert.
 Missa, Processio per celebrem cantum recitatur, ³⁾
 Ac horæ reliquæ, quas sacer ordo probat.
 Pauca quies nobis nocturnis sive diurnis
 Horis, sed Domino gloria crebro datur.
 15 Mens vigil ad cultum remanet, cum facta dehiscunt;
 Supplet mens cupida, quod minus actus habet.
 Lætabundus inennarabiliter Chorus iste
 Perficit hoc festum, gaudia magna tenens. ⁴⁾
 Expirat festum, discedunt gaudia nostra,

¹⁾ Natales Domini sind hier die Weihnachtsfeste, von Weihnacht bis Epiphanie oder die s. g. zwölf Tage gemeint.

²⁾ Es bleibt noch zweifelhaft, ob unter dem *organicis* wirkliche Orgeln zu verstehen seien.

³⁾ In ältern Zeiten war weit öfter als jetzt die *Processio* mit der *Missa* verbunden, wie sich aus alten Kirchenordnungen und Statuten genugsam ergibt.

⁴⁾ Ein Jahrhundert später klagt Hemmerli über vernachlässigten Gottesdienst und Chorgesang in Einsiedeln, trägt aber dabei offenbar die Farben zu stark auf.

- 20 Organa desistunt, et lyra nostra tacet.
 Anni curriculum advexerat Epiphaniam,
 Quæ dicti festi terminus esse datur.
 Limitat hoc festum, sepelit quoque gaudia nostra,
 Nam cessante die nox lacymosa subit.

§. 2.

- 25 Fertilis est vallis, cœlo suavis, generosa
 Plantis, jocunda flumine, ¹⁾ lacte fluens:
 Huic Schwitz est nomen, hæc undique cingitur altis
 Montibus et lacubus, nec sibi strata patet.
 Nobilis est tellus, ignobilis incola, fida
 30 Est humus, infidus incola, fraude satur. ²⁾
 Hæc gens rege caret et lege, sed ad libitum fert,
 More Tyrannorum, quæ sibi facta placent.
 Hanc Sathan adversans circumvolat, ingerit iras
 Immeritas, grande suadet inire nefas;
 35 Gensque diabolica, sic inflammata furore,
 Turget, et inde scelus cogitat, atque patrat. ³⁾

§. 3.

- Cunctis Epiphania fidelibus est veneranda, ⁴⁾
 A Dominoque petunt perpetue pace frui.
 Huic genti tamen ista dies sacra spernitur, ipsa
 40 Nam sese citat, ac in mala facta tumet
 Minat in unum se gens et mala multa minatur,
 Nititur et fraude rumpere pacis opes.
 Consilium durat ad noctem solis ab ortu,
 Qualiter hoc claustrum dilapidare velint.
 45 Attamen in longum sententia ventilat ista,
 Nam quidam cupiit hoc revocare scelus,

¹⁾ Die Muota. Auch generisch zu erklären.

²⁾ Auch von Schwyz geht die Sage, in alter Zeit sei das Land fruchtbarer als jetzt gewesen, und man habe am Abhang des Hafens so viel Korn gepflanzt, daß es auf den Markt nach Lucern verführt werden konnte.

³⁾ Bei diesen und den meisten folgenden §§ schweigt der alte Commentar, und bemerkt gewöhnlich nur: *textus patet*, oder: *solum verba textus*.

⁴⁾ Hier beginnt die Geschichte des nächtlichen Ueberfalls.

- Ut tam præcelsa non irruerent violenter,
 Quæ manus angelica templa sacrata dedit. ¹⁾
 Demonis at servus, quem nunc non nomino, statim
 50 Postes observat, obstat et ista refert:
 Nequaquam patimur quod consilium retrahatur,
 Quod tam prudentes edocuere simul:
 Unde tace, ne te feriat vindicta, nec obstes,
 Nec foveas, quos nos jure perire damus;
 55 Quod si volueris nobis contrarius esse,
 Diceris et cives perdere velle tuos.
 Hoc intellecto sic obmutuit probus iste,
 Ausus nec fuerat quid super ista loqui.
 Sic bonus opprimitur, malus exaltatur, et æqua
 60 Res coram reprobis labitur, aret, abit;
 Cum nocuis justus marcescit, floret iniquus,
 Atque lupi causa stat, sed oberrat ovis.
 Tandem decretum fuerat, nullo retrahente,
 Ut furtim dicta Claustra subire velint.
 65 Sed ne muniret nos quis de clade propinqua,
 Obstruitur via quæ ducit ad ista loca,
 Præceptumque volat, totius ut incola vallis
 Deferat ad bellum quilibet arma sua.
 Gens vocat ista suos equites, pedites simul omnes,
 70 Conglomerat vires, aggrediturque viam.
 Gens hæc partitur tres in turmas, tribus ut nos
 Partibus obstipent, ne quis abire queat.

§. 4.

- Sol abiit, fulgent sed cœtera sidera cœli.
 Armis induitur ad mala prompta cohors.
 75 Hi properant; rapimur sompno nil tale timentes;
 Grata tamen sompni fit cito rupta quies.
 Circiter intempestum gens prope venerat ad nos,
 Observatque vias, quas vehit ista domus.
 Campanam tangit residens ædilis in arce,

¹⁾ Übermalige Hindeutung auf die Engelweihe.

- 80 Et sonus hic ovibus monstrat adesse lupos.
 Nec mora, tota cohors præceps circumvenit ædem,
 Ut nullus nostrum possit habere fugam.
 Avolat a nobis somnus, timor ipse medullas
 Occupat, ac artus concutit, ossa tremunt;
 85 Mens stupet, horremus omnes, nullus scit ubi sit,
 Nulli, quid faciat quidve relinquat, adest.
 Errant actus, est animus tamen omnibus unus,
 Scilicet a lecto surgere quisquis amat.
 90 Surgimus, et tunicas, alias vestes quoque nullus
 Invenit, hic cappam fert, aliusque caret;
 In manibus sotular ¹⁾ huic est, huic est femorale,
 Hic caret ambobus, alter utrumque tenet:
 Cingulus hunc cingit, hic est discinctus, et alter
 95 Velamen capitis non habet, alter habet. ²⁾
 Membra tremiscunt, corpora febricitant, titubat pes,
 Nec certum possunt sistere crura gradum.
 Præcipiti cursu, gradibus nutantibus, amens
 A camera quisquis perstupefactus abit.
 100 Confugimus, quoque diffugimus, periit fuga nostra,
 Quisquis amat fugere, quisque latere cupit.
 Nec latitare potest quisquam, fuga nec patet ulli,
 Attamen arta loca quærere quisque parat.
 Deserimus et cameras et dormitoria, cellas,
 105 Inque Monasterium fit fuga nostra prior:
 Lectisternia, vestes, libri, cætera quoque
 Nobis concessa cuncta relictæ jacent.
 Maximus est namque nobis timor, ut perimamur;
 Sic ut servemus corpora, cuncta putrent.
 110 Attamen est spes nobis quod capiant violenter
 Armatis manibus nulla sacrata loca:
 Nos tamen hæc fallit spes, sit licet ipsa tenenda,

¹⁾ Sotular, dieses Wort, das noch einmal vorkommt, bedeutet eine Art Sommerschuhe der Mönche für die Nachtzeit. Gewöhnlich hießen sie subtalares, d. i. unter den Sohlen. (Ducange glossar.)

²⁾ Die Kapuze. Es scheint aus dieser Stelle, daß sie damals noch vom Scapulare getrennt war, wie dies jetzt noch in mehreren Ländern üblich ist.

Et sit in extremis omnibus apta comes.

- Jo. Regünsperg et Ruo. Wunenburg senio nos
115 Linquentes nostram non tenuere fugam.

§. 5.

- Jo. Regünsperg de claustro fugiendo, phalanges
Hostiles intrat simplicitate sua;
Qui statim per eas deprensus vincitur, imo
Vincitur, pateat ut sibi nulla fuga.
120 Rector et Ecclesiæ, cui nomen fertur adesse
Ethiswile, dehinc talia vincla subit. ¹⁾
Ast harum princeps hunc postquam novit, eundem
Præcipit absolvi: solvitur ergo cito.
Cuon. Bunburg cantor, Ruo. Winunburg, seniorque
125 Coniunctim latitant, scrobs et utrumque tenet.
Frigore concutiunt hi dentes, atque medullas,
Pertundit timor his, sic ab utroque tremunt.
Sed tamen interdum timor extorquet sibi guttas
Sudoris, quamvis occupet albor eos:
130 Visus enim fuerit circa se sæpius hostis,
Nec tamen in fovea viderat hostis eos.
Nam tegit hos umbra latitantes noctis opacæ,
Cujus opem poscit qui latitare cupit.
Interea splendens erexit cornua luna,
135 Lux sit grata licet, his inimica datur.
Circa se nullus tunc his apparuit hostis,
Winunburg suadet, Cuon. retrahitque fugam;
Winunburg, quoniam levis est, Cantor gravis annis,
Hinc disconveniunt mente fugaque simul.
140 Cum videt opportunum Winunburg sibi tempus,
Prosilit a fovea, Cantor at hæret ibi.
Aedis quam coluit cito quam retro sibi valvam
Pandit et intrat ibi se statuisse putans:
Introitu primo quamplures videt in armis,

¹⁾ Ettiswil, im Kanton Lucern, stand damals schon seit langer Zeit in mancher Berührung mit Einsiedeln, das daselbst nebst dem Kirchensatz auch viele Güter und Rechtssamen besaß.

- 145 Quos hic nostrates credidit esse viros:
 Fallitur hic, hi namque cito manibus violenter
 Injectis rapiunt, firmiter huncque tenent;
 Sic cadit in laqueos ubi præsidium putat esse,
 Inque domo propria non honor ullus ei.
- 150 Ducitur et post hoc ad dormitoria nostra,
 Quo cum venisset janua clausa fuit:
 Nos intro stetimus, audivimus hunc fore vinclis
 Addictum, fugimus, spargimur absque modo;
 Ast ejus frater Winunburg junior hæsit
- 155 Exterior, donec clave reclusit eis.
 Interior quod cum vidisset, fratre relicto,
 Nos gressu sequitur prepete, moxque fugit.
 Diffugium retinent B. Custos, atque Johannes
 Hasunburg, inde connumeratur eis.
- 160 H. Winunburg, Cun. Geskon, Thüringus, at inde
 Attinghusen, et hinc Ruo. ego jungor eis.
 Post hoc ædituus Eschüntz Eberhardus hic extat, ¹⁾
 Audax ac magnus corpore, corde, manu.
 Turris ubi pendent campanæ Cænobij stat,
- 165 Suscipit hic nostram fortis et alta fugam.

§. 6.

- Principis ex alia stat curia parte locata, ²⁾
 Hanc colit ejusdem jure minister heri:
 Clericus hic sapiens est, prudens, est venerandus,
 Sobrius ac humilis, mente manuque pius;
- 170 Omnibus est habilis, placidus, discretus et aptus,
 In sibi commissis sollicitus que manet,
 Providus in cunctis; huic est industria tanta,
 Quod sibi dictus herus subdidit ista loca.
 Colligit iste tributa loci nostri, tribuitque

¹⁾ Bon Eichenz im Thurgau gilt das gleiche, was eben von Ettiswil gesagt wurde.

²⁾ Noch jetzt heißt die Abteiwohnung der Hof, curia. Damals war der Abt in Pfeffikon, und sein Minister oder Verwalter besorgte die Geschäfte in Einsiedeln, welche hier des Nähern bezeichnet sind; d. h. er bezog die Gefälle, leitete und regelte die Ausgaben, und entschied in streitigen Fällen.

- 175 Largus abundanter quos alit ista domus.
 Sub perpendiculo præbendas dividit omnes,
 Aequa lance suum sumere cuique datur.
 Et factus iudex hic iudicat omnibus æque,
 Quod sententia dat, hic sibi quisque tenet.
- 180 Omnia quæ clero sunt apta gerit, laicisque,
 Sicque decorem dat utraque vita sibi.
 Iste minister nostræ cladis non fuit experts,
 Huic requiem nocte curia dicta dabat.
 Huic ut percipitur campanæ clangor, ad arma
- 185 Prosilit, induitur, scire, quid id sit, amat;
 Affuerat casu secum frater suus: ille
 Sumit quadrupedem poste, trahitque seram,
 Ac aperit portam, præssivo more, repente
 Ingens turba ruit, intrat eumque capit.
- 190 Hic autem sese comitis famulum fore dixit
 Habsburgensis, et hinc mittitur ille cito. ¹⁾

§. 7.

- Ipsæ minister porro gradum sibi sistere quærens,
 Cooperat ad statum vertere terga sua.
 Et manibus capulum rapit, eximit insimul ensem
- 195 Ictibus et validis pellere temptat eos.
 Quod vanum fuerat, hunc nam, si straverit hostes,
 Nemo manum præbet huic, quia solus adest.
 Illico balistam ²⁾ torquens in eum violenter
 Intento telo venit et ista refert:
- 200 Da gladium, teque captivum da, quia solus
 Non potes obstare nos, quia turma sumus;
 Quod si tardabis, jaculo tua viscera in ima
 Perfodiam: caveas si velis ergo tibi.
 Ipse minister ad hoc respondit: si poteris me

¹⁾ Der Umstand, daß der Gefangne sogleich frei wird, da man in ihm einen Habsburgischen Dienstmann erkennt, zeigt, wie sehr dies Haus in Schwyz gefürchtet oder geachtet war.

²⁾ Was wohl der Dichter hier unter Balista verstehen mag? Wahrscheinlich eine Armbrust, wie aus dem folgenden tento telo und dem jaculo zu schliessen ist.

- 205 Sanum servare, fit velut ipse cupis.
 Hic dixit, possum; quando mihi filia nupsit
 Nostri ductoris, inde potenter ago.
 Hic verbis fidens his ensem dat, tamen ille
 Hunc post se linquit, nec sibi monstrat opem.
- 210 Quo fugis? hic clamat, sic verba vacant tua vero?
 Sic in te reprobo claudicat ipsa fides?
 Non probus es, nec te probitas decorat: tamen ille
 Non animadvertit hæc, sed abinde ruit.
 Ast alter rapit hunc, nudat, sua tollit et arma
- 215 Ad stratam ducit, ut sedeatque jubet:
 Nam juxta stratam, qua porta patet, datur olim
 Arboris in trunco sessio structa fore.
 Tunc rogos est factus ibi, quo sumpsere calorem;
 Hic etiam cartas, quas rapuere, cremant:
- 220 Instrumenta putant sic omnia perdere Claustri,
 Securo Pater ast tradidit ipsa loco. ¹⁾

§. 8.

- Interea valida simul agmina plura rotantur,
 Impugnantque domos, intrat ovile lupus.
 Nemo resistit eis, non est qui liberet, aut qui
- 225 Pro nobis pugnet — nemo resistit eis.
 Ad cameras, cellas, ad dormitoria claves
 Non poscunt, pandunt sed sine clave foras.
 Non est clausura tam fortis, janua non est,
 Quæ queat obstare, pessula nulla valet.
- 230 Fit fragor et strepitus, cistas, armaria nostra
 Laxant, scrutantur nostra secreta loca.
 Libros et vestes et lectisternia nostra
 Tollunt, ac alia, de quibus usus adest.
 Diffundunt cuncta, quæ nos collegimus, et quiis

¹⁾ Es ist begreiflich, daß man bei dem obſchwebenden Streite vor allem die Rechtstitel zu zerſtören ſuchte, welche aber der Abt in Sicherheit gebracht hatte. Wie ſehr iſt dagegen der Verluſt ſo vieler andern ſchriftlichen Denkmale zu bedauern. Es iſt ſich nur zu verwundern, daß das noch Vorhandene gerettet werden konnte.

- 235 Usus paucus adest, sub pede sancta fluunt.
 Effractis domibus, cameris, cellis quoque nostris,
 Inde monasterium quisquis inire cupit.
 Magnis roboribus, simul atque securibus audent
 Sacra^{ti} templi dilaniare fores.
- 240 Viribus impellunt et sanctuaria templi,
 Ferrati postes cedere dantur eis.
 Hostia sub pedibus discerpta fluunt, fragor ille
 Sacrilegus findit nubila, tinnit aër.
 Post hæc asportant cortinas, vela, tapeta,
- 245 Albas cum cappis, cum casulisque libros. ¹⁾
 Præterea quæcunque Sacerdos atque minister
 Cultibus in sacris debet habere, ferunt.
 Tollunt aurata plenaria, condecorata
 Gemmis, candelas, thuribulumque simul.
- 250 Ut narrem breviter, ornamentis spoliatur
 Omnibus hoc templum, quod sibi nulla manent.
 Est, heu! plangendum, moerendum sive dolendum,
 Et tam sacrilega promere facta pudet.
 Horum corda malis sunt indurata nefandis,
- 255 Quod neque factorem, se neque scire volunt.
 Parvis criminibus piget hos instare, sed alta,
 Nituntur scelera concumulare sibi.
 Hi tollunt aris pallas, altaria nudant,
 Hineque parant temere majus inire nefas.

§. 9.

- 260 Altaris summi vellunt de cardine postem;
 Ferrea lunata lamina poste cadit,
 Rumpitur et clavi gumfus, dissolvitur omnis
 Postis junctura, discutiturque sera,
 Ossaque sanctorum, quæ condita pace fuerunt,
- 265 Et quæ condigne quisque fidelis amat,
 Pollutis manibus hoc audent irreverenter

¹⁾ Zum viertenmal werden hier die Bücher als Gegenstand des Raubes und der Zerstörung erwähnt, und gleich darauf abermal die mit Gold und Edelsteinen geschmückten **Plenaria**.

- Tangere, de requie spargere, ferre solo.
 O mala res! o grande malum! miserabilis o res!
 O res perversa, pernicitate fluens!
 270 Vulgus iners, pravus populus, plebs et maledicta,
 Atquē tyrannica gens dissipat ossa pia.
 Spargit reliquias aditis, pedibus quoque calcat,
 Inque pavimento sternit et ossa sacra:
 Quos mors sacra beat, quos cœlica regna coronant,
 275 Visio perpetuæ quos Deitatis alit.
 Filius Sathan castigat rursus hos, ut olim,
 Ossibus intrepide corporibusque suis.
 Quare vindictam nunc poscunt ossa piorum,
 Ut quondam sanguis corpore fusus humi.
 280 Sed Dominus miseret, parcit pietate paterna,
 Non peccatoris mors, sibi vita placet.

§. 10.

- Effundunt panem Deus in quo verus homoque
 Est invisibilis, pyxidas hincque ferunt.
 Tardius est ortus solito sol, ne scelus illud
 285 Conspiceret, niveos atque retraxit equos;
 Nubibus obduxit faciem pulchram sibi luna,
 Abdunt et vultus sidera quoque suos,
 Ne tam sacrilegos tam terribilesque prophanos
 Et reprobos actus intuerentur ibi.
 290 Tollunt utilitatis quæ sibi sunt alicujus
 Et linquunt cara nulla scienter ibi.
 Et quod turpius est, hi perpetrant sibi factum;
 Sed veluti sunt hæc dicere cuncta pudet.
 Nam post insanos actus nimium calefacti
 295 Hi tum plus æquo vinula nostra bibunt,
 Sic hausto vino statim facti temulenti
 Fœdant tunc proprio stercore templa Dei;
 Et jacit urinam quisquis, ventrisque tributum
 Solvit in ecclesia, nec scit adesse sacra:
 300 Sic ratione carent, humanus sensus abest eis,
 Flamma diabolica sed simul urget eos.

Ipsi candelas quibus utebamur ad aras
Turpiter expendunt in malefacta sua. ¹⁾

§. 11.

- Ad nostrum cœlum sol præcipit ire jugales,
305 Cujus lux noctis sidera quæque premit.
Interea facibus gens hæc ardentibus intrat
Turrim, quæ nostram ceperat ante fugam.
Armis hi tuti gradibus tendunt ad inermes.
Frigida per nostra viscera gutta cadit:
310 Cor gemit, ossa tremunt, artus nutant, veniæ spes
Debilis est nobis, fata subire rati.
Se parat et quisquis nostrum sibi sumere læte
Lethum pro Christo, verbera cuncta pati
Ex nostris quosdam confessio mundat, at alter
315 Perduratus erat sumere quodque malum.
Hi sic ascendunt, nos desperavimus omnes,
Quid faciat nescit quisque, quod optat. Adest
Aedituus noster Eberhardus, ac ammonuit nos
Dicens: nos turris servat ab hoste fero:
320 Vos fortes vultis mihi si parere, securi,
Quam manibus teneo, cæditur hostis iners.
Iste gradus nulli patet hosti, verbere primo
Namque ruet primus, primitus inde sequens.
Aut castraturus hanc tristegam modo solvam,
325 Ascendat ne quis, si magis ista placent.

§. 12.

Increpitans hæc verba pius Custos, bone, dixit,
Nos bellicosi non sumus, ergo tace.

¹⁾ Hartman hat die in der Kirche verübten Gräucl übergangen, dagegen sind sie von Kopp im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen (Jahrg. 1851. I. Bd. 1. und 2. Heft S. 74.), wenn auch kurz doch im Wesentlichen vollständig erzählt. Wir erinnern, was hierüber in der Einleitung gesagt ist. Daß Bergbewohner überhaupt die einmal erwachten Leidenschaften weniger zu zügeln vermögen als Andere, und daß namentlich die Bewohner der Bergkantone auch später, wie z. B. im alten Zürcherkriege, ähnliche und noch schrecklichere Unthaten verübten, lehrt die Geschichte.

- Pro nobis pugnet Dominus, sua sacra voluntas
 Fiat, nos foveat Omnipotentis apex:
 330 Si morimur, Domini sumus, et si vivimus, ipse
 Cum vita mortem dirigit atque secat.
 Pro nobis passus Jesu est, patiamur in ipso,
 Qui voluit mortem tollere morte sua.
 Laus sibi sit, virtus, decor arduus, alta potestas,
 335 Imperium sit, honor, gloria perpēs ei;
 Ejus Nomen sit benedictum: dicimus Amen!
 Omnes oramus, ut Deus addat opem.

§. 13.

- Nec mora, stant summis gradibus, per corpora tecti
 Armis quamplures ante, levantque faces.
 340 Quos humilis Custos devota voce salutat:
 Ad quid venistis? dixit, et ista refert:
 Non nocuit vobis aliquis nostrum, neque damnum
 Intulimus, quod nos ad mala nostra citet.
 Ex quibus unus ait: vos sitis corpore tuti,
 345 Res autem vestras tollere quisque parat.
 Nos sumus ad Dominum nostrum vi ducere jussi
 Vos captivatos, vincla subire sua.
 Dicimus, hoc nichil est, demptis non est dolor ullus,
 Rebus, si sana corpora nostra manent.
 350 Descensum cupimus omnes, sed nos prius, ipsi
 Post; visu lustrant hinc loca quæque suo.
 Ut lupus insidias ovibus ponit rapiendis,
 Sic sua circumfert lumina raptor avens.
 Janua visa fuit claudens laquearia supra,
 355 Ne minus incautus præcipitetur ibi.
 Quam postquam videre, putant ibi res reperire.
 Accurrunt, sed spes hæc sua vana fuit.
 Tunc Custos monuit ipsos, non reddere quærens
 Tristia pro tristi, sed pius esse volens.
 360 Dixit enim: non sunt ibi res, sed gressus ibidem,
 Debilis est tabula, nullaue firma manus.
 Ergo sibi quisquam caveat, ne præcipitetur:

Sic inimicorum providet ipse malis.
 His dictis ad Ruo. Winenburg ducimur ædem,
 365 Qui cum Regunspurg ante sedebat ibi.

§. 14.

Ex alia structa stat parte Capella Mariæ,
 Quæ Dominum peperit, castaque virgo manet.
 Hæcque Capella Capellanum tenet, iste Johannes
 Est proprio dictus nomine, dignus eo.
 370 Flore juventutis hic doctrinam sitit, haurit,
 Quæ bona Doctoris cuppa propinat ei.
 Proficit hic tantum, quod sit doctor puerorum,
 Illis propagat dogmata sumpta prius: ¹⁾
 Gratia namque Dei fertur signare Johannes,
 375 Gratiæque (hæc) Domini semper adhæret ei.
 Hujus et officij dat sedulitas sibi famam:
 Presbyteratus hic scandit et ipse gradum.
 Et quia tam crebra fuit in cura puerorum,
 Huic digne populi postmodo cura datur.
 380 Prædicat his Domini sanctum nomen, docet illos
 Sumere virtutes, linquere prava jubet;
 Præmia quanta Deus et qualia donat amanti
 Se puro corde, dicit et inde sibi.
 Non solum verbis sed et exemplis docet iste:
 385 Sic populi duplici dogmate corda fovet.
 Omnia quæ verbis docet, exemplis probat, ut non
 Operibus fiat dissona lingua suis.
 Orat pro populo sibi commisso, Deus illum
 Salvat, ut his facere det quoque velle suum.
 390 Justum justicia, sapientia dat sapientem,
 Fortem dat rigor hunc, dat placidumque modus,

¹⁾ Wir haben also hier neben dem Magister und Scholasticus Rudolf auch einen **Doctor puerorum** im Kaplan Johannes. Zum Lohn seiner Verdienste als Lehrer, wurde er zum Pfarrer (**Plebanus**) oder Seelsorger ernannt, und wir sehen aus der hier folgenden Schilderung seines Wirkens, daß auch damals die Pfarrstellen nicht als bloße Ehren- oder Ruheposten angesehen wurden.

- Iste Chorum nostrum jubilis decorat super alta
 Atque levat, quoniam scit quoque vult que potest.
 Hic ut percepit hostes instare, Capellam
 395 Intrat, ibi salvum se fore namque putat.
 Clauditur et postis claves sacrista removit,
 Hic solus clausus anxius hæret ibi.
 Impugnat gemitus, tempestas dira cor ejus,
 Nemo solatur, nemoque præbet opem;
 400 Nemo consilium sanum tradit sibi, nemo
 Ipsius casus sublevat, huncque tenet;
 Sed manibus Domini sese commendat, et orat
 Votivis precibus, ut sibi præstet opem.
 Expansis manibus se prosternit super aram
 406 Virginis electæ, præsidiumque petit.
 Flagitat et sanctos omnes, Dominum rogitare
 Pro se dignentur, hostis ut ira fluat.

§. 15.

- Interea super altari stat aperta fenestra,
 Per quam prospiciens illico vidit eam
 410 Turbam, verborum sibi quæ mala multa minatur;
 Impulsa ferri cuspide dicta tonat:
 Da nummos, Monache; non sic licet improperando
 Iste tamen Monachi; nomine pulsat eum;
 Da nummos, dixit, non audis furcifer, aut da
 415 Nummos, aut ista cuspide morte cades.
 Quindenos solidos illi dedit et putat omnes
 Hæc sedasse, sed hos incitat ipse magis.
 Cum corvus crocicans reperisse cadavera monstrat
 Se, tunc corvorum plurima turba venit.
 420 Sic magis hi quod det instant, sed non habet, illi
 Non animadvertunt, credere seque negant;
 Dant probra multa sed is fugit in latebras, Dominoque
 Inde preces tacita fundere voce studet;
 Dicens; qui tribulant me quid sunt multiplicati!
 425 Non est, o Domine! tu nisi, qui det opem.
 Martyrium tolle, quæso, non martyris, o rex,

Sed Confessoris da mihi morte frui.
 Interea quærunt hi robore frangere postem
 Nitentes; Ethiswile sed obstat eis;
 430 Clavibus allatis aperitur janua, vinclis
 Concito Plebanus additur ipse gemens.
 Ducitur hinc ad nos violenter, et ipsa Capella
 Intactæ matris sic temerata fuit.

§. 16.

Invento loculo quo Winenburg latitabat
 435 Junior, quem tunicæ fimbria prodit ibi,
 Extrahitur, post hoc ad nos quoque ducitur ille:
 Evasit nullus sic fera vincla sua.
 Tandem de fovea, compulsus frigore Cantor
 Bunberg, qua latuit, serpere sponte cupit,
 440 Intravitque domum, qua nos concedimus; inquit:
 Si Monachos cupitis illaqueare modo,
 Præsto sum, nobis sed commoda nulla fero, nam
 Est mea vita brevis, sum nimis, ecce, senex.
 Vos, vos, unde precor, misero mihi parcite: cunctis
 445 Est jocus ac risus, huncque sedere jubent.

§. 17.

A dextra valle properans fera solis in ortu
 Turba subest foribus; intrat et ipsa domum.
 Illa fama cruciata fuit, petit ut satietur,
 Ac escas tentat poscere; nemo dabat.
 450 Inflammata per hoc fuit, impugnatque cubile,
 Quod nos inclusos continet; ira tumet,
 Dicens: pars æqua de captivis, spoliisque
 Nobis condigno cedere jure datur;
 Protinus ergo date res, captivos simul, aut nos
 455 Ferro, quod ferimus, morte ferimus eos,
 Sic ut nulla lucra præstent vobis, neque nobis:
 Res cum captivis protinus ergo date.
 Stupuimus sic, quod quem sumere quisque parabat
 In nostro timido constitit ore cibus:

- 460 Esca namque famis a molibus exonerari
 Cæpimus, hostilis quam dedit ipsa manus,
 At se custodes ipsis opponere nostri
 Nituntur foribus, culter utrisque micat.
 Sic lis de raptis oritur, res dissecat illos,
 465 Quos contra quosque junxerat una fides.
 Nos timor obnubit sic nostra secunda procella,
 Altis gurgitibus pectora mergit item.
 Nos ut oves pavidas diversarum laniandas
 Unguibus ursarum tristia multa premunt.
 470 Spectamus finem, spectamus prædominantem;
 Cui simus præda, nos dubitamus adhuc.
 Jctus perfortes cesserunt exteriores,
 Nostri custodes inde trophæa tenent.

§. 18.

- Tunc sol est ortus, ad nos cum venerat horum
 475 Dux, qui nos secum carpere jussit iter.
 Ast Cun. ¹⁾ Cantorem simul Hasunburg quoque solvit
 Vinculis; debilis hic nam fuit, ille senex.
 Floribus ut raptis melioribus ad sua tecta
 Pondere viminea regrediuntur apes,
 480 Sic male sana cohors, templo Domini spoliato,
 Se parat ad reditum, terga recurvat onus.
 Præcipit hinc princeps armatorum, sibi, caute
 Ducere captivos et simul omne pecus.
 Namque Monasterii captivabant sibi servos, ²⁾
 485 Prendere quos poterant, res tulerantque suas.
 Primaque turba pecus abijt, captosque secunda;
 Servos Cenobii, tertia nosque tenet.

¹⁾ Konrad von Punburg, der Sängcr, und Johannes von Hasenburg, der nachmalige Abt.

²⁾ Ischudi dagegen fand für gut zu erzählen: „Es namend och die von Schwiz „kein Roub in dem Kloster“ und „dem Gefind in dem Goghuss thaten sie „kein Leid.“ Der offenbaren Partheilichkeit Ischudis lag gewiß mehr übelverstandene Vaterlandsliebe, als böser Wille zu Grunde.

Orbalæque vires mulieres nubila findunt
 Planctibus, et lacerant unguibus inde genas.

490 Et gemitus eructant in luctus lacrymosos,
 Flebilibusque dehinc vocibus ista ferunt:

§. 19.

O Deus omnipotens! inopum defensor et ultor,
 Non tua terrenus scire secreta potest.

Tu vigilans dormisne? vide temeraria facta,
 495 Reproba, quæ gens hæc in tua templa tulit!
 Destructus tuus est cultus, captivus habetur
 Cultor, et inde nemo ministrat ibi.

Et charis nostris, Deus, ach sponsis spoliasti;
 Ob quod item gemitus dira procella ferit.

500 Res simul et pecora nobis tolluntur; ab omni
 Parte dolor cruciat, cordaque nostra fodit.

O rex! quid miseris differs inferre ruinam
 Interitus? tolle vivere, daque mori,

Ne nos exagitet ululatus continuus, nam
 505 Gratior est mors quam vita dolore fluens.

Sternit et in terram sic fatas extasis harum
 Quasdam squallentes ore; decore comis
 Ejulat ast alia, præceps sequiturque maritum,
 Dicens: sic tecum cuncta parata pati!

510 Altera sed pueris solatia, quæ sibi desunt,
 Præbet, et infantes lactea mamma foveat.
 Atque manus alia nodosas conglobat, atque
 Pectora tundit abhinc in lacrymasque ruit.

Altera sed dira probra demens hostibus offert,
 515 Fæmineos mores explicat atque loquax.
 Ad cælum multæ clamant: ulciscere, regum
 Rex! da vindictam, daque perire reos.
 Ut breviter narrem, mulieris adest furor omnis
 Et planctus, quibus hæc quosque movere solvent.

§. 20.

520 Ast hostes planctus non flectunt ad pietatem
 Nec probra, sed spolia ducit avara manus.

- Tuncque prophetavit dicens ex hostibus unus:
 Reddetur nobis horridus iste dies;
 Nec solum nobis, successores quoque nostri
 525 Ex hoc cogentur sumere multa mala.
 Nam Domini templum, Matrisque suæ sine causa
 Irruimus temere, quod ratione caret.
 Ut Deus ex Caiphæ verbis voluit dare vera,
 Sic vult isto nunc indice vera cani.
 530 Nam Deus ex reprobris vasis quandoque revelat
 Alta, quod utatur ad bona facta malis.
 Hi cæptum peragunt reditum, ducunt quoque rapta;
 Mugitus magnus fertur in alta boum:
 Quadrupedum sonat hinnitus, percellit et auras;
 535 Sic armatorum nubila voce tonant.
 Alter nos cingit, ducit quo nolumus alter,
 Suscipit invito nos pede lassa via.
 Sed cum perventum fuit ad montem per anhelum
 Debilitat nostros proxima lama pedes.
 540 Claudicat inde cito pes noster, corda gemiscunt,
 Contrahitur facies, fletibus ora madent.
 Longior hinc prior est, breviorque sequens pede versus,
 More Poetæ, quod claudicat inde metrum.
 Carmina perfusa lacrimis stant, et maculosa
 545 Ore metrisantis, quæ cecidere super.
 Sed lacrymis visis, quidam fuit ad pietatem
 Motus, et auxilium præbuit inde mihi,
 In quo sedit equi quoniam me prendere caudam
 Jussit, ut ascensus fortior esset abhinc.¹⁾

§. 21.

- 550 Monte peragrato sylvam transivimus; inde,
 Venimus, in quo sunt mœnia structa, loco.²⁾

¹⁾ Wer fühlt hier nicht den köstlichen Humor?

²⁾ Der Weg ging sehr wahrscheinlich über den sog. Ragenstrick, und der Ort, wo Mauern standen, ist wohl Rothenthurm. Dort war in alter Zeit das

- Raptores ab equis ibi clitellas posuerunt,
 Et sese quivis exoneravit ibi.
 Hic requiem sumunt quoniam fessi, simul et nos;
 555 Ac inibi prædo raptaque præda stetit.
 Nostri cenobii servi prece vel pretio tunc
 Et raptore pecus solvere seque student.
 Consumptis precibus infinitis nihil hostes
 Ad veniam flectit, res nisi dentur eis.
 560 Sic nummus solvit, ligat, exorat, negat, urget,
 Desistit, reprobat, comprobat, horret, amat.
 Omnia quæ sensus petit humanus, tibi nummus
 Heu! dat; ob hoc fragiles in mala facta ruunt.
 Hinc dictos servos regina pecunia solvit,
 565 Et fixo pacto vincla soluta cadunt.
 Hi rediere domum gaudent, in exilium nos,
 Mæstitia tristes, atque dolore graves.
 Aptum cum vidit Cun. Göskon tempus, in altos
 Prosiliit montes; sic capit ipse fugam:
 570 Transvolat et celeri pede saltus, saxa, nivesque
 Congestas; dura vincla refugit ita.
 Principis at jussu reliquos nos ducit in ædem
In campo Wernher nomine, corde ferox. ¹⁾
 Cum quo de feria lunæ permansimus usque
 575 Ad feriam sextam sole ferente diem. ²⁾
 Tunc hora primæ nos princeps præcipit ire
 Schwyz, quo se comitem spondet adesse simul.
 Paruimus dictis, ut oportuit, at reverendis
 Presbyteris in equis, ut decet, ire datur.
 580 Nos equidem reliqui propriis pedibus gradientes
 Ocius hoc sequimur, urget ut ipse comes.

Thal der Breite nach durch eine Lehm-mauer geschützt, an deren westlichem Ende ebenfalls ein Thurm stand, wie etwa der noch stehende, der dem Rothenthurm seinen Namen gab. In einem Briefe der Landleute von Schwyz vom 25 Brachm. 1310 ist die Rede von einem Moos „geleit an die mur ze altun mata.“ (Ropp „Archiv u. s. w.“ S. 183.)

¹⁾ Werner im Feld.

²⁾ Von Montag bis Freitag, d. i. vom 7 bis 11 Janners.

- Est sotularibus atque cuculla cum caliendro ¹⁾
 Vestitus Custos, ordo quod ipse probat;
 Huic equus substat crepitam strepa tam spatiosam
 585 Non bene continuit, nam nimis arcta fuit.
 Sic Schwiz intramus, vulgus, pueri, mulieres
 Accurrunt, spectant, ridiculumque movent;
 Inconsueta fuit ipsis nam visio talis,
 Quæ sic inculto corpore nigra foret.
 590 In quam sanior hæc plebs consilium citat, ædem
 Intramus, noster nam comes instat ita.
 Hinc ibi conveniunt meliores, ut doceatur,
 Quis nos includat, compedibusque liget.
 Tunc rogat, ut præsent nos prandia sumere secum,
 595 Horum plebanus, vir bonus atque pius.
 Quod sibi concessum fuerat de principe plebis;
 Sic nosmet secum duxerat inde domum.
 Immensaque sua nobis in mensa voluntas
 Exhibuit laute potibus atque cibis:
 600 Condolet et nobis, mæstos solatur, et optat
 Nos cum lætitia mox remeare domum.

§. 22.

- Advecto sero dux plebis venerat ad nos
 Cum multis aliis qui comitantur eum;
 Ad Petri Locholf ædem nos præcipit ire: ²⁾
 605 Omnes stupeuimus, nam pietate caret.
 Inviti quamvis, tamen imus, nam propria nos
 Non fruimur sponte; corda dolore tument;

¹⁾ Sotular Vgl. oben B. 92. Caliendrum eine Kopfbedeckung der Mönche, eine Art Kappe, von Caleo, les, was den Kopf warm hält. Das zwei Verse später folgende strepa heißt Steigbügel. (Ducange Glossar. med. ævi.)

²⁾ Ein Joh. Locholf ist Zeuge in einer Vergabungsurkunde des Klosters in Steina. (Geschft. VII. 52.) Dessen Sohn Peter aber wird schon in der Bannbulle Clemens V. von 1309 genannt, und im oft erwähnten Klagrodel wird er angeschuldigt, er sei auf des Gotteshauses Güter zu Rubinen gefahren.

- Ingredimurque domum; nos inde sedere jubemur,
 Et numerati sumus nomine quisque suo.
 610 Hinc dixit Petro plebis dux: hos numeratos
 In tua claustra novem tradimus ecce tibi.
 Hi sunt Bur. Custos, Ru. Winunburg, seniorque
 H. de Winunburg, junior inde datur.
 Jo. de Regünsparg, Attinghusenque Thuringus;
 615 Post hoc Plebanus H.que minister ad hæc.
 Hinc me Ru. doctorem puerorum nominat inde,
 Ultimus ædituus est Eberhardus ibi.
 Hos ter ternos sic serves, posthac rationem
 Ut des de quovis: sicque recessit abhinc.
 620 Extemplo cœnæ fuit hora, cibum tulit hospes;
 Sed gemitus nobis sunt cibus absque cibo.
 Pejoresque viris cito post mensam mulieres
 In nos verborum dira venena serunt.
 In faciem nostram probra non cessant cumulare,
 625 Et nos perversos dicere nulla stupet.
 Vah! dicunt, hi sunt. quorum præscriptio nosmet
 Injuste damnat, subtrahit atque cibum.
 Quæ sit nostra fames nunc experiantur et ipsi,
 Ut digne tangat debita pœna reos.

§. 23.

- 630 Interea struxit hospes nobis laborinthum
 In quem nos trusit, clausit et ipse foras.
 Innocuum nocuus, injustus carcere justum
 Damnat, honorato commoda tollit iners.
 Fas premitur, scelus exaltatur, stat dolus, æquum
 635 Calcatur, florent crimina, jura tacent.
 Claudit, privat, icit humiles, justos, venerandos,
 Pravus, iniquus, iners, carcere, luce, probris.
 Replet amara, patrat perversum quisquis iniquus
 Semper; sed melius probat, honesta nigrat.
 640 Nigrat honesta, probat melius, sed semper iniquus
 Quisquis perversum patrat, amara replet.
 O Monachi! flete, monachale jugum sera claudit,
 Nec Benedicti stat regula jure suo.

- Flete Sacerdotes, est carcere namque Sacerdos
 645 Clausus, et immerito vincula sæva subit.
 Plangite Diacones, ergastula Diaconatus
 Ordo subit, Dominum nec celebrare potest
 Et Subdiacones plangent, quia clausus habetur
 Nunc Subdiaconus, quem fera vincla premunt.
 650 Lugeat Acolitus omnisque simul minor Ordo,
 Clauditur Acolitus carcere namque malo.
 Plangent Plebani, plebanus carcere vinctus
 Est, nequit hinc serere verbula sacra Dei.
 Subditus et lacrimas fundat, quoniam sua corda
 655 Doctrina solita destituuntur abhinc.
 Plangent Doctores, quoniam doctor puerorum
 Occupat, heu! cæco carcere fœda loca.
 Plangite vos pueri, quos verba blanda Magistri
 Arctabant, vobis dogmata nulla patent.
 660 Totius Cleri simul hinc plangat gradus omnis,
 Quod premit immerito dira catena pios.
 Atque Ministri plangent, omnes, ecce Minister
 Clausus et indigno carcere namque jacet
 Et doleat Princeps, famulus suus est quia vinctus,
 665 Et sua tota domus dispositore caret.
 Aëditui plangent, est clausus namque sacrista,
 Qui solitus fuerat claudere templa Dei.
 Vindictam poscant sancti Domini, quia clausos
 Ipsorum Servos fortia vincla tenent.
 670 Ulciscatur idem Dominus, qui cuncta gubernat:
 Sacro Ministerio nam sua templa carent.

§. 24.

- Post bis quinque dies precibus Thuringus ademptus
 Est vinclis duris, atque solutus abit. ¹⁾
 Hinc ad cenobium nostrum lætus remeavit,
 675 Atque statum nostrum tunc reseravit ibi.

¹⁾ Den 21 Jänner, am Feste St. Meinrad.

- Hinc post hebdomadas senas nova causa dolorum
 Nobis exoritur, pectora nostra premens.
 Nam duo tolluntur de nobis, ut crucientur
 Pœna majori, compedibusque feris.
- 680 Hi sunt, ecce, Minister et Aedituus, simul illos
 Ubi Schülhart recipit, ducit et inde domum.
 Frigida tunc glacies penetravit viscera nostra,
 Et lacrymæ, gemitu præpediente, scatent.
 His cibus est durus, tenuis panis sine vino,
- 685 Temporibus brevibus quod maceravit eos.
 Septimus inde dies ¹⁾ per spem mentem relevavit,
 Nobis legatum mittere namque datur,
 Qui tractaret quod de vinclis erueremur,
 Et nobis miseris ferre pararet opem.
- 690 Elegimus de nobis virum satis meliorem
 Ac habilem cunctis, moribus, ore simul,
 Scilicet Ru. de Winunburg, probitate columnam
 Nostri Cenobij, qui rogatus abit.
 Fundimus inde preces Domino persupplici corde,
- 695 Jpsum, quod cuncta prosperitate regat.
 Quindenaque die tunc ad nos ille fidelis
 Legatus rediit, gaudia multa ferens.
 Hic secum comites R. Etiswile tenebat,
 H. de Turre ²⁾ simul, mente fideque pios.

§. 25.

- 700 Terna luce dehinc ³⁾ plebem dux convocat omnem
 Illius vallis; hi sua jussa ferunt:
 His legatus adest noster, Comitesque sui, qui
 Contulerant illis nuncia missa sibi.
 Namque preces Comites de Tokunburg, simul Habsburg,

¹⁾ Am 10 März.

²⁾ Heinrich vom Thurme. S. Kopp: „Archiv“ a. a. D. und Geschichtsfd.
 II. 1. 352. Anm. 2. Quindena die, d. h. den 25 März.

³⁾ Den 28 März.

- 705 Pro nobis mittunt, litterulasque suas. ¹⁾
 His intellectis nos inde vocamur ad ipsos,
 Et fixis pactis, vincula nostra fluunt.
 Nam pactum fuerat prædictorum Comitum, si
 Supplicibus precibus littera scripta foret,
 710 Pro nobis redimendis, tunc de carcere mitti
 Nos deberemus, quæ rata pacta manent.
 Crastina lux ²⁾ intrat iterum Plebanus, ad escas
 Invitare suas quærit, ut ante diu.
 Illo namque die feria sexta revolutæ
 715 Bis sex hebdomadæ sunt, quibus una deest,
 Quod nobis idem Plebanus vir reverendus
 Tunc mæstis epulas præbuit æde sua;
 Nunc autem lætis non cessat fercula larga
 Largiri nobis, confluitante mero.
 720 His epulis potusque dulcis liquore repleti,
 Ad Dominum nostrum cæpimus ire citi.
 Ante diem Palmarum prima luce Johannes

¹⁾ Der Brief des Grafen Rudolf von Habsburg ist aus Rapperswile, der des Grafen Friedrich von Toggenburg aus Lichtensteig, beide vom 12 März datirt. Der Graf von Habsburg bittet noch insbesondere um Loslassung des Meisters Rudolfs des Schulmeisters, der ihm von Eigenschaft zugehöre. Es mag auffallen, daß ein anderer Bittbrief des Freiherrn Lütold von Regensburg, gegeben auf Balb, den 11 März, und noch ein weiterer ähnlicher des Freiherrn Ulrich von Güttingen, (Güttingen, den 3 Mai) der auf das Gesuch seiner Oheime Rudolf und Heinrich von Wunnaburg geschrieben hatte, hier nicht erwähnt sind. Diese Briefe befinden sich im Archiv von Schwyz, und sind gedruckt bei Tschudi, jedoch fehlerhaft, am schlechtesten der von Güttingen, den dagegen sehr genau Kopp im „Archiv für Kunde u. s. f.“ Anhang S. 202. mittheilt. Vergleiche „Regesten von Einsiedeln“ No. 188. 189. 190. 192. Das Siegel hängt nur noch an dem Briefe von Toggenburg. Den Inhalt übergeben wir hier, und bemerken nur, daß sämtliche Bittschreiben der Hauptsache nach übereinstimmen und auch das Versprechen enthalten, „wegen dieser Gefängniß Schwyz niemer enheim leit „ze gethun an Lütten noch an Lande, mit ratte, mit frumde noch mit „helte.“

²⁾ Am 29 März.

Abbas Princeps nos suscipit atque tenet. ¹⁾
 Huic erumpebant lacrymæ præ lætitia, nam
 725 Nobis condoluit ipse dolore gravi.
 In signum mœroris depulsi Pater iste
 Egregius fieri fercula lata jubet;
 Cum quibus nos reficit, super hoc dat pocula larga.
 Sic cum lætitia labitur iste dies.

§. 26.

730 Decurso stadio tetigi metam pede lasso,
 Inde suum cursum sistat anhelus equus.
 Vos elegi vestris pedibus claudis, ego nuper
 Compator, requiem sumite, tempus adest.
 Non favor appetitur, hic est jactantia nulla,
 735 Non tropus aptatur, scema recedit abhinc.
 Ipsa Metaphora, quæ rerum translatio fertur,
 Desit ab hoc opere, quo nisi pura manent.
 Periphrasis desit, quæ res polit, atque decorat,
 Nam velut est gesta res, ita nuda patet.

¹⁾ Palmabend war der 30 März. Der Abt war damals wahrscheinlich noch in Pseffinkon, wenigstens ist eine Urkunde im Archiv Eschenbach von ihm gegeben: „Ze Pseffinkon an dem ersten Tage ingenden Abreellen 1314.“ (Geschftfrd. VII. 174.) Mit dieser Rückkehr der Gefangenen war aber freilich der Streit noch nicht beendet. Kopp bemerkt richtig: „Durch die Schreiben der Grafen und Freien . . . wurden die Landleute als Beleidiger gegen ihre persönliche Rache allerdings geschützt, aber damit war der am Gotteshaufe begangene Frevel keineswegs gesühnt, und die Rechtsache des Landes gegenüber dem Kloster hatte sich nicht im geringsten gebessert.“ Und in der Anm. S. 77. a. a. D. „Regensburg, Habsburg und Toggenburg erklären in ihren Schreiben . . . daß sie „verfluchen“ wollen, was ihnen durch die Gefangennahme zu Leid und Ungemach geschehen sei; sie also sind die Beleidigten und nicht die Schwyzer; und gewiß; wäre eine Gewaltthat der Conventherren vorausgegangen (wie Tschudi die Sache dreht, der hinwieder in seinem Ausmaler Müller im Klosterüberalle keine Gewaltthat der Landleute sieht,) diese hätten ohne Zweifel gebührende Genugthuung für die erlittene Unbild gefordert, und sich nicht mit der Verzeihung des von ihnen verübten Frevels begnügt.“ (Archiv u. s. w. S. 77.)

- 740 Desit Hyperbole, consuescens transcendere verum;
 Hic quoniam sola vera patere solent.
 Verborum seriem quæ turbat Hyperbaton absit,
 Hic quia monstrantur ordine quæque brevi.
 Nullus rhetoricus color hic sibi carmine sedem
- 745 Poscit, nam pingi nulla decora solent.
 Ne, si depicta fuerint, oblita manerent
 Omnia quæ falsis oblita vera forent.
 Hic nihil est fictum, quare velamine nullo
 Indiget hoc carmen, pallia nulla ferens.
- 750 Ut res est gesta, sic scripsi, sicque legatur,
 Sic recolatur, sic permaneatque simul.
 Si quem perspicere non lippum carmina nostra
 Contingat, faveat, supplici voce precor;
 Nec ruget nares, si quid lateat vitiosum,
- 755 Sed sua defendat, ut decet, arte manus.
 Et si livor edax quæ rodit clara, placere
 Non sinat; Abba Johann, tu tamen ipsa fove
 Carmina, quæ scripsi, tua sunt, mea non; Tibi scripsi,
 O Princeps! ideo sume favore bono.

Explicit capella Heremitana Anno Domini MCCCCXliij pro-
 xima die post dedicationem ipsius Ecclesiæ.

U n h a n g.

1527, 12 Herbstmonats.

(Stiftsarchiv Rheinau.)

Uniuersis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, Ruodolfus de Radegge, rector puerorum loci Heremitarum, subscrip- | torum noti-
ciam cum salute. Cum res gesta mandatur litteris, uniuerse calumpnie materia prevenitur. Nouerint igitur | tam presentes quam poster, quod ad manus honorabilium in Christo H. (Heinrici) diuino nutu Abba-
tis et Conuentus monasterii | Renaugiensis, ego predictus R. Rector puerorum loci Heremitarum, domum meam sitam in eodem loco Renaug. cum pomerio sibi | annexo, de quibus scilicet de domo et pomerio annuatim dantur duo modii tritici, distribuendi religiosis uiris Cenobitis | prelibati Monasterii Renaugiensis, et pauperibus in anniuersariis ad hoc deputatis, secundum institutionem quondam Ruodolfi de Radegge | patris mei, et unus modius nucum domino . . custodi ad lumen, et XVIII. denarii vsualis monete domino . . Cellerario sepedicti | monasterii Renaug. in censum hereditarium, resignauit et resigno libere per presentes; renunciens insuper omni iuri canonico | et ciuili, statuto edito et edendo, quod in sepe nominata domo cum pomerio sibi annexo michi dinoscitur pertinere. Et ut | hec prescripta rata et grata teneantur, et nequaquam retrahi vel infirmari valeant, sigillo venerabilis in Christo Johannis dei gratia Abbatis | Monasterii loci Heremitarum, quia proprio careo, presentem paginam petii roborari. Datum in dicto loco Heremitano, Anno | ab Incarnatione Domini. MCCCXXVII. Indictione X. Crastina Sanctorum martirum felicitis et regule.

Das abtheiliche Siegel hängt etwas beschädigt.

5.

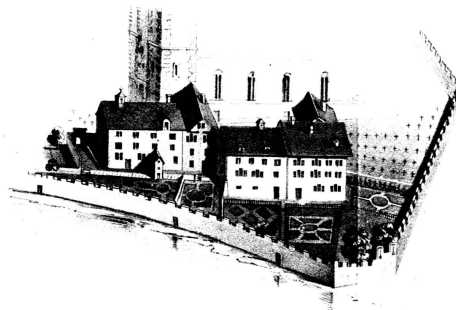
*Alaus est capto hinc itaq sit eis
 mala fert animi dicit nisi refer
 Sed prius unde loq ta fama te
 neat*

Seite 85 109 126 127 129 171 251 252 257

8.



1239, 23 Mai.



7.

2.

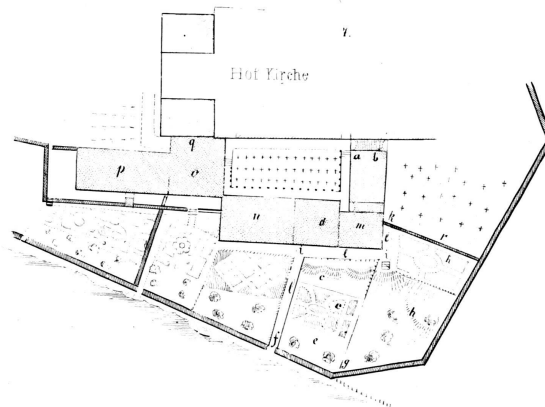


1324, 30 Winterm.

1.



1315, 17 Mai.

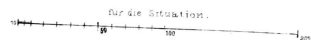


Hof Kirche

3.



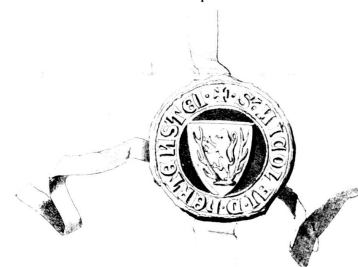
1302, 10 Christm.



5.

*Appradolse ego rinagenpartipus
 Ut doceat puerum suu hie que rudis
 Juger siquens simplex dicitur puella*

4.



1336,

6 Augstm.

6.



1291, 17 Herbstm.